

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Penny
Sammler-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Penny
Werben 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Penny
Die Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verkaufsstelle: Köln 3262 B. Garbarer Filiale Elberfeld - Verlagsort Elberfeld.

Leitend-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Leitend-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmächtig R.-P. 1.15.
Bei Bestellungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erlassungsprämien nicht geleistet werden.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: Walter-Rathenaustraße 30. Fernsprecher Morian 7000-7007.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Reuterweg 57. Fernsprecher 714 und 4997.

Ne. 70 - 44. Jahrgang.

Montag den 24. März 1930

Einzelpreis 15 Pf.

Das Genfer „Handelsabkommen“

Heute, Montag, Unterzeichnung.
Zunächst treten nur fünf Mächte, darunter auch Deutschland, bei.

Genf, 23. März. (Eig. Draht.) Die Außenhandelskonferenz in Genf wird am Montag die Verlängerung der bestehenden Handelsverträge unterzeichnen. Das Abkommen, das offiziell den Namen „Handelsabkommen“ erhalten hat, wird jedoch nur von einigen Mächten unterzeichnet werden, nämlich von Deutschland, Belgien, England, Frankreich und Luxemburg. Es besteht auch die Möglichkeit, daß außerdem noch Italien, die Schweiz, die Niederlande und Rumänien die Unterzeichnung vornehmen. Für die übrigen Staaten ist die Unterzeichnungssfrist bis zum 15. April 1930 verlängert worden.

Das Inkrafttreten des Abkommens ist nicht, wie anfangs vorgesehen, an die Ratifikation durch zwölf Mächte gebunden, es kann vielmehr auch von einer kleineren Gruppe in Kraft gesetzt werden, sofern eine Konferenz der Unterzeichnermächte, die im November 1930 stattfinden soll, feststellt, daß die vorliegenden Ratifikationen genügen, um das Abkommen in Kraft treten zu lassen. Die letzte Frist für Einreichung der Ratifikation ist auf den 25. November 1930 festgesetzt worden.

Das Abkommen wird sonst keine Änderungen erfahren. Spanien dürfte erst später unter veränderten Umständen der Vereinbarung beitreten. Der französische Handelsminister Mandin versucht, die ungarische Regierung zum Verzicht auf seinen Vorbehalt zu veranlassen.

Die Unterzeichnungsfeier der Konferenz wird am Montag, 17 Uhr, angesetzt. Die Delegationen werden Genf sofort nach der Unterzeichnung verlassen.

Die Bedeutung der jetzt abgeschlossenen Zollfriedenskonferenz, die nach allgemeiner Auffassung außerordentlich schlecht vorbereitet war, liegt nun in den Vereinbarungen, die zum erstenmal einen vielschichtigen europäischen Wirtschaftsvertrag darstellen und einen ersten Schritt in der Richtung einer europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bedeuten. Der Schlußakt der Konferenz stellt ausdrücklich fest, daß das Zolltarifabkommen und das Protokoll nur als ein erster Schritt auf dem Wege der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Staaten anzusehen ist. Ferner wurde in maßgebenden Konferenzfreisen besonders hervorgehoben, daß das Zolltarifabkommen für die handelsvertragsmäßig nicht gebundenen Staaten wie England und Holland weit härtere Bindungen hinsichtlich der künftigen Zollveränderungen enthält, als für die handelsvertragsmäßig gebundenen Staaten wie Deutschland. Die Bestrebungen, auch auf deutscher Seite für die landwirtschaftlichen Abkommen, in jedwelsch abgeschloß, und zwar hauptsächlich infolge der Haltung der französischen und der italienischen Regierung.

Mussolini „pfeift“ darauf.

Rom, 22. März. In einer kommenden Woche an sämtliche Schwärzenden Italiens anlässlich des ersten Jahrestages des Marsches auf Rom erklärte Mussolini u. a.: „Wenn irgendwelche Mächte sich gegen das junge faschistische Italien verbünden, so braucht uns dies kein Grund zur Besorgnis zu geben. Jeder feindliche Angriff muß an dem einzigen Willen der 32 Millionen Einwohner Italiens scheitern, die unter dem faschistischen Banner vereint sind. Wir wissen, daß unter der Führung derselben ist, den die faschistischen Sturmtruppen vor elf Jahren auf die Bandagen zu schreiben pflegten, die zur Verbindung der Verwundeten dienten: „Ich pfeife drauf!“

Die Wirren in China.

London, 24. März. (Draht.) „Times“ melden aus Schanghai: Die Kantonregierung will nach ihrer eigenen Erklärung eine Entscheidung herbeiführen und die Offensive

Norden ein unabhängiges Regime nach dem Vorbild der Mandchurien zu errichten, werden es nach Meinung chinesischer Beobachter auf einen Kampf ankommen lassen. Die Mandchurien scheint neutral bleiben zu wollen.

MacDonald über eine Parlaments-Auflösung.

MacDonald erklärte zu der Frage der Möglichkeit einer vorzeitigen Parlamentsauflösung: Wenn uns nicht gestattet wird, für die Nation zu arbeiten, dann werden wir die Nation bitten müssen, uns eine absolute Mehrheit zu geben.

Die Beisetzung Primo de Riveras.



Mit großem Pomp und allen militärischen Ehren wurde der spanische Diktator, General Primo de Rivera, in Madrid beigesetzt. Unser Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege durch die Stadt; der Sarg ruht auf einer Laette.

Rheinlandräumung bis zum 30. Juni

Briand verspricht die Räumung zum vorgesehenen Termin, behauptet aber, keine Verpflichtung dazu zu haben.

Paris, 23. März. (Draht.) In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Kammer- und Senatskommissionen für Auswärtiges und für Finanzen, in der Ministerpräsident Lardieu und Außenminister Briand auf Fragen über den Youngplan antworteten, führte Briand, wie der Populaire zu berichten weiß, auf die Anfrage des sozialistischen Abgeordneten Grumbach wegen der Räumung aus: Frankreich hat keinen Grund und auch kein Interesse, die Rheinlandbesetzung zu verlängern. Alle gehalten mir zu erklären, daß die Räumung des Rheinlandes zum vorgesehenen Zeitpunkt beendet sein wird, es sei denn, ein nicht vorhersehender Umstand trete ein, beispielsweise die Begegnung des Parlaments, den Youngplan zu ratifizieren. Die Ratifizierung ist die einzige notwendige Bedingung, damit der Räumungszeitpunkt eingehalten werden wird. Uebrigens glaube ich zu wissen, daß der Kriegsminister bereits sämtliche notwendigen Maßnahmen getroffen hat, um die Räumung durchzuführen.

Auf die präzisere Frage des Abgeordneten Franklin Bonillon, ob das Rheinland vor dem 30. Juni geräumt werden würde, habe Briand lakonisch erwidert: Ja, die Räumung wird an diesem Zeitpunkt beendet sein.

Nach einem anderen Bericht soll Briand allerdings einige Einschränkungen gemacht haben. Danach habe Briand einen längeren Rückblick über den Gang der Verhandlungen vom Beginn der ersten Young-Konferenz an. Er sei dann habe auf der Meinung des 30. Juni bedarft, um damit auf die öffentliche Meinung in Deutschland wirken zu können.

Ganz lokal betrachtet, sind wir durchaus nicht gebieterisch gebunden und auch nicht verpflichtet, die Besetzung genau am 30. Juni zu beenden. Aber hätten wir irgendeinen Vorteil davon, die Räumung zu verzögern? Es handelt sich um eine Frage von Treu und Glauben. Frankreich hat das größte Interesse daran, so rasch wie möglich zu räumen, um auch den entsprechenden moralischen Gewinn einzubringen. (Das ist doch ein Widerspruch!) Wenn es sich um Treu und Glauben handelt, liegt doch eine Verpflichtung vor.

Lardieu pflichtete diesen Ausführungen bei. Er sagte u. a. noch: Die Besetzung des Rheinlandes hatte von dem Augenblick an, seit die Besetzung aller drei Zonen ausgedehnt war, aufgehört von Bedeutung zu sein, weil sie tatsächlich keine wirksame Garantie für die Zahlung mehr darstellte.

Auf eine Frage, was die Worte des Young-Abkommens von der Wiederverlangung der Aktionsfreiheit der Mächte im Falle eines Scheiterns des Young-Vertrages bedeuten, antwortete Ministerpräsident Lardieu, man müsse in diesem Fall auf das Büllet recht Bezug nehmen, das die Bedeutung dieser Aktionsfreiheit definierte.

Auf eine Frage des Abgeordneten Guy, ob diese Formel die eventuelle Wiederbesetzung des Rheinlandes in sich schließe, antwortete Ministerpräsident Lardieu, daß die Aktionsfreiheit Frankreichs vollständig gewahrt bleibe. Der Young-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten wird am Montag zusammenzutreten, um den Bericht des Abgeordneten Victor Coullet über den Youngplan entgegenzunehmen.

Neue Diskont-Ermäßigung

Die Reichsbank senkt den Diskont um ein halbes Prozent auf 1 1/2 Prozent herab.

Näheres siehe in der Volkswirtschaftlichen Beilage.

Die „schlimmste Zeit“ vorbei?

Aber dennoch nur „ein mäßiger Aufschwung“. — Bericht des amerikanischen Handelsattachés über die deutsche Wirtschaftslage.

Washington, 23. März. (United Press.) In seinem Monatsbericht an das Handelsdepartement gibt der amerikanische Handelsattaché in Berlin der Meinung Ausdruck, daß das Jahr 1930 für Deutschland einen, wenn auch bescheidenen Aufschwung bringen werde. Deutschlands erste wirtschaftliche Probleme, so heißt es in dem Bericht, wie die Finanzreform, die Erwerbslosenfürsorge, die Hilfe für die Landwirtschaft, bleiben nach wie vor ungelöst, doch sind durch die Annahme des neuen Gesetzes die Aussichten auf eine Besserung der Lage günstiger geworden. Der bestellte Vorrat der augenblicklichen Lage sei die schlimmste Lage der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen. Auch lasse es sich schwerlich ins Gewicht, daß letzterzeitlich auf baldige Senkung der Reichsausgaben und Verringerung der Arbeitslosigkeit bestrebt werde. Der Außenhandel sei jedoch weiter zufriedenstellend, und die Erzeugung behaupte sich auf. Der Bericht schließt, daß einige Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die schlimmste Zeit vorbei sei; es sei indes sicher, daß in diesem Jahre bestenfalls nur ein mäßiger Geschäftsaufschwung erzielt werde, der wahrscheinlich noch hinter dem nach der Inflation erreichten Durchschnitt zurückbleiben würde.

Frühverlängerung bis 10. April

Berlin, 22. März. (Draht.) Wie von unabhängiger Stelle mitgeteilt wird, geht die Auflösung der Reichsregierung bezüglich der Verabschiedung des Finanz- und Dienstvertrags immer noch dahin, das Programm bis zum 1. April zu verabschieden. Es wird jedoch angegeben, daß man in parlamentarischen Kreisen erwogen habe, als letzten Termin für die Verabschiedung den 10. April festzusetzen.

Wird doch Tarifverhöhung?

Berlin, 22. März. (Draht.) In den ersten Tagen der Woche wird, wie nunmehr von unterrichteter Stelle bestätigt wird, der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zusammenzutreten, um über die Finanzlage des Unternehmens zu beraten und im Zusammenhang damit, wie schon sehr häufig, auf schmerzhafte Bewilligung der Forderungen auf Tarifierhöhung zu dringen. Man stellt sich bei der Reichsbahn schon sehr darauf ein, daß infolge der Wirtschaftslage auch in den kommenden Monaten mit der zu erwartenden Verringerung des Verkehrs doch die Unterfütze zwischen den Voranschlägen und den tatsächlichen Einnahmen ungefähr die gleichen bleiben werden wie bisher. Infolgedessen will man, wie wir schon kurz berichteten, an die Regierung die dringende Forderung richten, die Reichsbahn durch Bewilligung von Tarifierhöhungen Rechnung zu tragen.

Gleich zur Erleichterung des Kapitalverkehrs.

Berlin, 22. März. (Draht.) An aufständiger Berliner Stelle wird nunmehr bestätigt, daß das Reichskabinett ein Ermächtigungsgesetz zur Erleichterung des Verkehrs auf dem Kapitalmarkt verabschiedet hat.

Die republikanischen Richter gegen Gröner.

Berlin, 23. März. (Draht.) Der Republikanische Richterbund, Ortsgruppe Berlin, beschloß heute unter dem Vorsitz seines Vorsitzenden, des Oberverwaltungsgerichtsrates Krosner, die Mitgliedschaft des Senatspräsidenten Gröner zum Republikanischen Richterbund aufzuheben. Senatspräsident Gröner erklärte, daß er gegen diese Entscheidung bei der Generalversammlung des Bundes Einspruch erhebe.

Erbschluß der Tagung der Deutschen Volkspartei

Mannheim, 22. März. Der Parteitag der Volkspartei in Mannheim ist ohne Session verlaufen: die ruhige, beinahe nimmernde Erledigung seiner Geschäfte, die der sachlich klaren Art des neuen Parteiführers Dr. Scholz entspricht, ist die einzige Session für die Partei, die etwas Besonderes von ihm erwartet haben. Noch in der ersten Stunde der (vertraulichen) Zentralauskunftung hatte man nicht die Gewissheit eines von Änderungen freien Ablaufs; aber schon nach der Einführungsrede des neuen Parteiführers war die Lage so weit geklärt, daß Überraschungen ausgeschlossen schienen. Dr. Scholz' Rede war realpolitisch vom ersten bis zum letzten Wort und wirkte entsprechend. Keine Krisenrede, aber auch kein Ausfluß einer stillen Resignation: eine einfache Darlegung der Dinge, wie sie sind. Keine Versprechungen, deren Unmöglichkeit schon in dem Augenblick hätte offenbar werden müssen, in dem sie gesprochen worden wären, ein warmherziger Ruf zur Sammlung der deutschen Bürger und Bürgerinnen, die am Staate verantwortungsbewußt mitarbeiten wollen, keine Abkündigung irgendeiner Partei oder Gruppe unter allen Umständen, sondern Aufforderung zur Mit- und Zusammenarbeit an einem klar umrissenen Programm. Wenig oder keine Theorie, dagegen sehr viel einfach und realpolitische Erwägungen.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz' führte u. a. aus:

Die von der Deutschen Volkspartei erhaltene Zusammenarbeit mit den großen Gruppen links und rechts von ihr werde aber bald anders aussehen. Es ist ein ganz anderes Staatsideal als das Ideal von heute. Dagegen ist das Ideal der Volkspartei, das die Gruppen der Mitte, Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei mit der Volkspartei in Zusammenarbeit über den Staat überlegen.

Die Deutschnationalen lebten allzu stark in der Vergangenheit und lauten Utopien nach. Die Aktion für den letzten Volksentscheid und die Organisation der Reichspräsidenten in die Landesparlamente sei zu bedauern. Aber auch die Sozialdemokratie habe in ihrer Gesamtheit durch und nicht auf dem Boden der Weimarer Verfassung. Sogar sei die Republik ihr Ziel, aber diese gewachsene Republik sei nicht sozialistisch, sondern durchaus auf der privatkapitalistischen Wirtschaft aufgebaut. Das führe dazu, daß die größte republikanische Partei innerlich gegen die deutsche Republik eingestellt sei. Die wahre grundsätzliche antikapitalistische Politik, besonders auf dem Gebiet der Sozialpolitik, sei es, daß die Sozialpolitik auf der Grundlage der Sozialdemokratie auf die Dauer kaum möglich sei.

Offizielle Aufgabe der Deutschen Volkspartei sei es, gemeinsam mit den übrigen Parteien der verantwortungsbewußten Mitte die beiden großen Flügelgruppen zur rechten Eingabe an den Staat, wie er sei, zu veranlassen. Der Realpolitiker treibe, müsse feststellen, daß ein Regieren gegen oder ohne die Sozialdemokratie auf die Dauer kaum möglich sei.

Das müsse auch eine Partei anerkennen, die im inneren Kern ihres Lebens antisozialistisch sei.

Der Redner richtete seinen Blick auf die bürgerlichen Parteien, die mit der Volkspartei gemeinsame politische Arbeit leisten wollten. Die Aufforderung zum engen Zusammenstand, der unter Umständen auch vor reinen Parteiführern nicht halt zu machen brauche. (Beifall) Auch keine — Dr. Scholz' — Erklärung werde niemals ein Hindernis auf dem Wege einmaliger neuer politischer Bindungen sein.

Dr. Scholz verließ zum Schluß auf die große Gefahr des Nationalismus für die Kultur und Staatsbildung Europas. Dieser Gefahr müsse im deutschen Osten ein harter Damm entgegengeleitet werden. Dieser Damm sei die ungetrübte Zusammenarbeit der Bevölkerung der erforderlichen Mittel zur Kolonisierung des deutschen Ostens. Dr. Scholz legte sich weiter für eine Erhaltung und Förderung der deutschen Grundzüge unserer Kultur ein und wies auf die zunehmende Volkswirtschaft der Zukunft hin.

Der Rede folgte lang anhaltender, stürmischer Beifall.

Rahls Schlusswort

In seinem Schlusswort faßte der Vorsitzende Dr. Rahls die Verhandlungen zusammen und erklärte am Schluß: Man kann wohl einmal in die Opposition gedrängt werden, aber nicht Regieren, sondern Beziehung zu den Parteien und die Verantwortung der Regierung. Die Herrschaft des Vaterlandes wird nicht getrieben durch die Not der Zeit, durch das Schwere, das wir in dieser Zeit zu tragen haben. Im Gegenteil, dadurch kann nur der Mut geklärt werden. Mit dem

Entschluß gehen wir auseinander: Trenne uns, was man, die haben laufen im Vaterland und um das Vaterland zusammen. Darum schließen wir auch mit diesem Afford: Unser höchstes und tiefstes, der Himmel in unserer Brust, das deutsche Vaterland, es lebe hoch! Begeisterung flammte die Versammlung in das Hoch ein. Stehend sang sie dann die erste Strophe des Deutschlandliedes. Hierauf konnte Dr. Rahls unter stürmischen Beifall den 8. Reichsparteitag für geschlossen erklären.

Enthüllung des Baffermann-Denkmal.

Mannheim, 22. März. (Dr. Rahls). Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei fand heute nachmittags mit der Enthüllung des Ernst Baffermann-Denkmal, das Professor Baffermann am Volksparteitag in Mannheim errichtet hat, seinen Abschluß.

Die Beiführung der Parteivorstände, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der die Bedeutung Baffermanns eingehend würdigte. Er führte u. a. aus: Baffermann hat bewußt und entschlossen den Grund gelegt zur Entwicklung der Nationalliberalen Partei zu einer Volkspartei im besten Sinne des Wortes, die alle Stände umfaßt, Pfadfinder und Arbeiter, der zu jener Volksgemeinschaft, die heute Wunsch und Ziel unserer Partei ist. Wir alle gründen den wahrhaft nationalen, liberalen und sozialen Menschen, der unserer Partei neue Wege und Ziele gewiesen hat. Sein Andenken wird bei uns nicht erlöschen, solange es eine Deutsche Volkspartei gibt.

Die jungen Volksparteiler für eine nationale Staatspartei der Mitte.

Mannheim, 22. März. Die Volksgemeinschaft junger Volksparteiler hat eine Rundgebung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

In der Außenpolitik und in der Reparationsfrage ist ein vorläufiger Abschluß erreicht. Nunmehr stehen wir vor großen deutschen Entscheidungspunkten.

Bernichtungsarbeiten und ihre Kosten

Immer neue Forderungen. — Kasernenumbauten und Entfestigungsarbeiten.

SS. Berlin, 22. März. (Eig. Draht). Auch nach der beendeten deutschen Abrüstung treten an die Reichsregierung immer neue Forderungen auf Beseitigung von Munition heran, die während oder nach dem Krieg vergraben wurde und auf Grund des Vertrags von Versailles sowie mit Rücksicht auf die Gefährdung der Umgebung vernichtet werden muß. Im Reichshaushalt für 1930 sind erhöhte Mittel für diese Zwecke angefordert worden, da angenommen werden muß, daß auch nach der Räumung des besetzten Gebietes solche Munitionslager aufstehen werden. Es stehen noch Beseitigungsarbeiten bevor, und zwar Beseitigung von Blausäuregasen in Bahr bei Köln, Beseitigung von Munition in Goppede in Westf., Beseitigung von Granaten und Gasmunition in Mülheim bei Koblenz und in Hasenbach auf dem Hundsrück, Beseitigung von Gasmunition und Gaseingekochten in Ronningen bei Kreuznach und von Munition in einem Festungsgraben in Rastatt. Diese Munitionsbeseitigung erfordert rund 400 000 RM. Kosten.

Weitere Mittel werden angefordert für die Kosten des Umbaus der vorhandenen Kasernen in Notwohnungen. Die Kasernen-

abrüstung durch Räumung oder Umbau ist im nichtbesetzten Gebiet bis zum 1. April 1932 und im besetzten Gebiet innerhalb dreier Jahre vom Zeitpunkt der Räumung an durchzuführen. Schließlich sind auch für das Jahr 1930 noch Entfestigungsarbeiten durchzuführen: so müssen in Rastatt drei Forts, zwei Infanterie-Kampfbatterien, eine Batterie, 40 Betonbauten sowie Abwehrstellungen zerstört werden. Das verursacht einen Kostenaufwand von rund 400 000 RM. Weitere Gelder werden für restliche Entfestigungsarbeiten in anderen Orten, z. B. Gernersheim, benötigt.

Der Kriegskostenhaushalt weist außerdem im Jahre 1930 auf wieder eine Forderung von 61 Mill. RM. auf zur Gewährung einmaliger Beihilfen an die für die Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterialien für Heer und Marine ausgelassenen Fabriken. Endlich fordert die Reichsregierung auch noch im Rechnungsjahr 1930 erhebliche Mittel: so muß an Spanien eine Schuldzinsenrate in Höhe von 38 Mill. RM. gezahlt werden. Es handelt sich dabei um die Internierungskosten für die ehemaligen Kameruner Schutztruppen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 11,6 Mill. RM.

gen der Innenpolitik Neuordnung im Staat und Befreiung der Wirtschaft von untragbarer Belastung, insbesondere durchgreifende Maßnahmen zur Rettung der deutschen Landwirtschaft und ebenso erste und dringende Aufgaben der nächsten Zukunft. Wir wollen die nationalen Volksträfte um politische Ziele der Reichs- und Staatsreform der sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung auf der Grundlage christlicher und selbstbewußter deutscher Kultur und ethischer Arbeitsgemeinschaft aller wirtschaftlichen Stände sammeln. Unser Ziel ist ein Großdeutsches Reich, nach außen frei, nach innen unabhängig. Wir richten daher in dieser Stunde einen Appell an die zur Verantwortung bereiteten Parteien, über Gegenstände der Vergangenheit hinwegzusehen, um eine große nationale Partei der Mitte zu ermöglichen. Wir warnen vor weiterer Parteilichkeit, Zersplitterung und richten deshalb auch an die völkernationale Reichsvereinigung und ähnliche Gruppen die Aufforderung, in diesem Sinne bereit zu sein für eine große nationale Staatspartei der Mitte. Wir halten es mit dem Parteiführer Dr. Scholz für die Pflicht und Aufgabe der Deutschen Volkspartei, während und unabhängig diesen Weg zur Sammlung des Volksbürgerturns in einer großen Partei zu beschreiten.

Ein schwerer Schlag gegen den Niederrhein.

Die Eisenbahnstrecke Wesel—Straelen—Veno in Gefahr. SS. Straelen, 24. März. Ein Alarmruf geht durch das Gelände: Die Eisenbahnstrecke Veno—Straelen—Wesel soll stillgelegt werden, eine Strecke, die 1870 eigens zu dem Zweck erbaut worden ist, eine direkte Verbindung von Hamburg nach Paris zu schaffen. Nun kommt aus Holland die überraschende Kunde, daß man dort nicht nur jeden Verkehr dieser Strecke einzustellen beabsichtigt, sondern auf holländischem Gebiet auch die Gleise aufräumen will. Diese, die Wirtschaft des Reiches selbst schwer schädigende Maßnahme hätte die interessierten Kreise zu einer Protestversammlung auf den Plan gerufen.

Gandhis Forderung und die Religion.

Kalkutta, 22. März. Bei einer Ansprache an eine größere Menge in dem Dorfe Anni kritisierte Gandhi sehr scharf die Haltung der Dorfbevölkerung, die es abgelehnt hätten, den politischen Maßnahmen zu verfahren. Obwohl der von ihm geleitete Forderung vorsehe, daß den Regierungsbewerten aller Klassen der Grund verweigert werden solle, könne er aus religiösen Gründen nicht billigen, daß die Bevölkerung die Politik über andere Beamtengruppen verurteilt.

Gandhis Frau mobilisiert die Indierinnen.

Eigener Drahtbericht. SS. Kalkutta, 24. März. (United Press). An der Durchbrechung des britischen Salzmonopols werden sich nunmehr auch die Frauen unter Leitung von Frau Gandhi beteiligen. In der ersten Aprilwoche sollen unter ihrer Führung 37 Frauen von Gandhis Lehrstuhl bei Ahmadabad nach den Salzgewinnungslagern bei Titil marschieren.

Hubert Weiffers Welle.

Die Wuppertaler Erstaufführung durch den Cratorienchor.

Wenn auch die Vaterstadt des beanabenden Wuppertaler Komponisten Hubert Weiffers nicht die erste Übermittlerin seiner Werke in der Welt war — dieses Vorrecht hatte das bekanntlich der Berliner Philharmoniker Orchester —, so gelang es doch schon zwei Tage danach in der Wuppertaler Konföria: Der Cratorienchor unter dem zum Bahnbrechern für Weiffers zählenden Hermann Jander war hier der Rührer des für gemischten Chor, Orchester und Orgel geschriebenen Werkes. Wie am Freitag in Gelsenkirchen, entzündete es auch hier einen wahren Sturm der Begeisterung. „Ein Erfolg von solcher Bedeutung“, so sagte der Vorsitzende des Cratorienchores, in der dem Konzert sich anschließenden keinen Nachfeier zu Ehren Hubert Weiffers, hat der Cratorienchor seit seines Bestehens noch nicht erlebt.“ Bereits nach dem Ende brach der Beifall aus und steigerte sich am Schluß zu gewaltigen Rundsungen von impulsiver Vergessenheit. Immer und immer wieder mußte der erstblühende Komponist aus Podium geleitet werden. Der Sturm der Begeisterung gabelte über alle Hemmungen hinweg, die der religiöse Charakter des Werkes auferlegen sollte; aber andererseits hat Weiffers — dies wurde schon betont — hier eine „fröhliche“ Welle geschrieben, und die Freude über das bejahende Begeisterung darf ebenfalls als Gotte-Möglichkeit gelten.

Dah ein Musikwerk die Hörerschaft veranlaßt stört anzuheben — und das geschah bei der Weiffers-Welle auch außerhalb des Bereichs der sozialpolitischen Sympathien für den Komponisten —, ist an und für sich schon ein Kennzeichen für den Wert. Ein Zeichen jedenfalls für die Kraft der unmittelbaren Wirkung auf den Hörer, die ja der Zima jeglicher musikalischen Aupierung sein sollte. Auch Qualität kann allerdings eine solche Wirkung hervorrufen. Die der Jander hier aus, denn sie ist bei einem Mann wie Weiffers, aber auch bei der Hörerschaft erst zu nehmender Konzerte auszuföhlen.

Der Erfolg der Klavierkonzerte Hubert Weiffers, der Höhepunkt des Rheinischen Musikfests in Gelsenkirchen, hat noch unerschöpfen und schon heute abermals ein sonniger Frühlingsstag einem neuen Triumph ihres Schöpfers. Und wieder sind die Ursachen des Erfolges die aus elementa-

rem musikalischen Schaffensdrang geborene grundlegende Musikfreudigkeit, ja — Belesenheit Weiffers, in Verbindung mit der überlegenen Reife der formalen Gestaltung, die ihre Wurzeln nicht in Bach, Beethoven und Brahms, sondern in Hubert Weiffers zu den Sichern nach neuen Wegen zählt oder nicht, die Frage wird nebensächlich angesichts der Tatsache dieses feinen, fröhlichen Musikstils, das eben zu den Ausdrucksmitteln greift, die es für geeignet hält. Weiffers Unbeirrbarkeit gegenüber den sogenannten modernen Einflüssen, denen leider so viele Komponisten unterliegen, um ihre eigene innere Verbindung mit ihnen, nur deshalb erliegen, weil sie gerade Mode sind, ist in ihrer Ehrlichkeit nicht hoch genug einzuschätzen. Die eifrigen zwingende Folgerichtigkeit des Aufbaues und die sozusagen spielende Beherrschung der Form sind die Momente, die insbesondere den Bachmeister an Weiffers schätzen. Und diesen bedeutsamen technischen Vorzügen gibt die tiefe Innerlichkeit seines zum Ausdruck drängenden religiösen und künstlerischen Empfindens die lebendige Kraft.

Hubert Weiffers Musik schöpft ihre Offenbarungen aus der eigenen Seele, fendet ihr gläubiges Gottesbewußtsein mit ekstatischer Inbrunnlichkeit auf Himmelshöhen. Aus dem sopranartigen Einfalt des Arie bauen sich die weiteren Sätze auf: Das jubelnde Gloria, das Erbe, das von wichtiger Kraft namentlich in der Fuge des „Er resurrexit“ ist und, wie schon gesagt, mit besonderem Beifall aufgenommen wurde. Das Verdienst, von dem eine wunderbare Schönheit ausstrahlt, und das „Agnus Dei“, das der Welle einen ergreifenden Ausklang gibt. Die drei letzten Sätze der in den Einzelheiten bereits in einer Vorgesprechung Hermann Jander anschaulich geschilderten Welle sind die musikalisch bedeutsamsten und geben ihrer Innerlichkeit gewissermaßen die letzte Steigerung. Weiffers stehen die übrigen Sätze in ihrem leidenschaftlichen musikalischen Bewußtsein, als fröhliche Auflockerungen zu dicht beleuchteten, man vermischt möglicherweise hier und da einen ihrischen Ruhepunkt, aber trotzdem ist man immer und immer wieder gepackt und ergreifen von der Fülle musikalischen Ausdruckswillens und — Vermögens, das in diesem Werk in die Erscheinung tritt. Es wird seinen Weg machen!

Dem Cratorienchor und seinem Dirigenten gebührt die Ehre, es zuerst dem Wuppertal dargeboten zu haben. In einer Form, die Wirkung abtötet vor dem Ernst und der Bewußtseinsfähigkeit, mit der dieser schätzenswerte Faktor im Wuppertaler Musikleben an seine Aufgaben herantritt. Mit freudiger Begeisterung sang der in allen

Stimmlagen — selbst in den Tenören! — flammende Chor, dessen technische Befähigung von fleißiger Vorarbeit zeugt. Im Solistenquartett hatte der Sopran Hilke Weiffers, die wohl auch vom Komponisten gedachte Führung. An die Höhe stellt die Partie ganz besondere Ansprüche, denen die Sängerin voll gerecht wurde. Über einen schönen, vornehm gehandhabten Alt verfügt Emma Dammesfahr. Der Tenor Petta erfährt, was ihm an Klang der Mittel fehlt, durch musikalisch sicheren Vortrag, und der langschön ausdrucksvolle Bass Wilhelm König gab dem Quartett sonore Stütze. Auch dem Konförier, dessen Grundbesitz aus dem höchsten Orchester befreit wurden, gebührt Lob, ebenso Elisabeth Vogt, die die Orgel mehrte. Vor allem aber ist dem musikalischen Sachwalter des Ganges, Hermann Jander, Anerkennung zu zollen für seine umsichtige, die großen Werte des Werkes ausföhlende Leitung.

Mit Ischaikowitz „Romeo und Julia“, die anfänglich auf dem Programm des jüngsten Furtwänglerkonzertes stand, begann der Abend. Die „Cavertüre-Phantasie“ trägt Verwandtschaftszüge mit der bekannten Cavertüre „1812“, steht aber im Schatten anderer Werke des „russischen Beethoven“. Jander dirigierte das Werk mit Schwung. Im ersten Programmteil spielte außerdem Salska Bergdoll mit ausgezeichnete Künstlerkraft ein ihr gewidmetes Klavierkonzert von Ernst Kunz. Von diesem Schweizer Komponisten führte der Cratorienchor vor etwa Jahresfrist ein Weichnachtsoratorium auf, das infolge seiner musikalischen Ursprünglichkeit viel Beifall fand. In diesem Werk trat jedoch eine stilistische Zweifelhaftheit dadurch zutage, daß er stellenweise Konzeptionen an gewisse Zeitströmungen machte und sich in falschen „Charakterisierungen“ erging. Diese trassen Dissonanzen, die in der Szene des Beethoven'schen Kinderbundes wohl eine gewisse Berechtigung haben mögen, werden in dem Klavierkonzert zur Hauptfäule. Ein organisches Klanggesamtwort entwickelt sich im Begleitorchestr, in dem, was bezeichnend ist, die Geigen fehlen, dafür aber zwei Violoncellos und andere Streichinstrumente eingesetzt sind, als da sind Kolophon und Rassel, die mit den Holzbläsern (Schille) Curagänge loslassen. Daß von dem „Orchester“ der Klavierpartie dergestalt erdrückt wird, daß man kaum mehr von einem Klavierkonzert reden kann, nur nebenbei. Schade um des Komponisten bemerkenswerte Musikalität, die nutzlos verlor. Salska Bergdoll hatte angelehnt dieser Dinge einen schweren Stand. Sie beherrschte trotzdem ihren technisch komplizierten Part meisterhaft und wurde verdientermaßen mit Beifall bedacht.

Saladin Schmitt über Theatergemeinschaften.

Bochum befragt die Theaterbesucher.

SS. Bochum, 22. März. Stadtverwaltungs- und Theaterleitung in Bochum hatten zu einem Diskussionsabend über die Theaternot die Stadt Bochum eingeladen. Der Desernent für das Theaterwesen der Stadt Bochum, Stadtrat E. T. m. p., betonte, daß die Not der Zeit das geängene habe, eine sorgfältige Prüfung der kulturellen Aufgaben der Stadt in finanzieller Hinsicht vorzunehmen, besonders beim Theater. In einer öffentlichen Ausprache der Bürgerchaft wolle man aber ungefähre Theaterfragen auskunft geben. Theaterintendant Dr. Saladin Schmitt hielt einen längeren Vortrag über die Notwendigkeit der Erhaltung des Theaters. Im Theaterkrisis sei nur ein Teil der Kritik, in der sich gegenwärtig die gesamte deutsche Wirtschaftsentwicklung befindet. Die Zuschüsse seien in den letzten zwei Jahren die gleichen geblieben. Man müsse jedoch mit dem Theater auch als einem wirtschaftlichen und nicht nur künstlerischen Organismus rechnen. Die Gehälter für die prominenten Kräfte und die Ausstattung seien nicht so sehr die Ursache der erhöhten Zuschüsse. Die Personalausgaben für Orchester, Chor und technisches Personal dagegen hätten sich mehr als verdoppelt. Für sachliche Ausgaben habe man in Bochum jährlich nur etwa 40 000 RM. benötigt und keinen Pfennig mehr. Das habe Defizit in Wirklichkeit durch Rücknahme von Einnahmen verursacht worden. Es fehle an einer zuverlässigen Anzahl von Vormitgliedern sowie an guten Willen in der Bochumer Bürgerchaft. Neue Werke würden auch von den regelmäßigen Theaterbesuchern nur mit Mißtrauen, ganz besonders in der Oper, entgegengenommen. Wenn sich mehrere Städte im Industriegebiet (die Namen der Städte wurden nicht genannt) zu einer Theatergemeinschaft mit der Duisburger Oper und dem Bochumer Schauspiel zusammenschließen würden, könnte sowohl künstlerisch als auch wirtschaftlich günstiger gearbeitet werden. Notwendig sei nur noch die Einstellung eines zweiten Schauspielensembles, um dann in vier oder fünf Jahren gleichzeitig spielen zu können. Bei einem vollständigen Opernverzicht könnte die Stadt seine großen Einsparungen machen, da die Ausgaben für das Orchester unangenehm weitergingen. Wenn eine dritte Stadt zu Bochum und Duisburg hinzukäme, würde man in Bochum

Die Raiffeisenbank mißbrauchte das Vertrauen der Preußenbank.

Nach den angenommenen Feststellungen des Berichterstatters erfolgte die Finanzpolitik zum-
erst im Jahre 1924 auf Anwendung des damaligen
Finanzministers Dr. von Richter und
unter ganz anomalen Zeitumstän-
den. Die Fehler bei Durchführung der Rati-
fikenationen wurden aber durch die beiden
Momente allein nicht entschuldigt. Die Verbrau-
chenklasse habe der Ratiifikation ein außerordent-
liches Maß von Vertrauen bezeugt, das sich auch
auf den Glauben an die leitenden Persönlich-
keiten gründete. Die Schaffung rechnerischer
Verzinsen für die Ratiifikationen gebenden Kredite
sei erst erfolgt, als die Kreditkategorie sich schon
dem Höchstmaße näherte. Die Verbraucherkasse
habe die Kreditübertragungen der Ratiifikationen sehr
nachlässig behandelt. Die anfangs gänzlich
fehlende Wechselkontrolle bei der Verbraucherkasse
sei zu spät angebaut worden. Die notwendige
Überwachung des Geschäftsgabarens der Rati-

Es sei nicht vergessen, daß zu genossenschaftlichen Zwecken gegebene Gelder der Preußenkasse in erheblichem Maße und auf längere Zeit in das private Spekulationsgeschäft der Kattseidenbank geflossen seien. Besonders auffällig sei, daß das Direktorium Dietrich-Dr. Seelmann-Schwarz eine Strafaktion gegen Uralacw

Die Beute wird den Tätern wieder abgenommen.

BG. Berlin, 24. März. Als in der Depostenkasse der Gernsey- und Gratzbank in der Kaiserstraße eine Angestellte einer Firma einen 300-Marktragden 20000 Mark einzahlen wollte, wurde ihr die Handtasche von einem Mann über den Kopf auf die Hinterbacken eines Bankhabes geworfen, getroffen. Da das Mädchen in Schreck und Angst war, nahm man im ersten Augenblick an, es sei durch den Raubakt tödlich getroffen worden. Später stellte sich heraus, daß es unverletzt war. An der Tür blieb der Räuber mit dem Taschengeld hängen, ließ es sinken und es fiel ein großer Bogen Geld auf die Erde. Draußen wartete ein Helfershelfer auf die Räuber. Die beiden wurden festgenommen zu einem Auto, das etwa 100 Meter von der Bank fuhr, gefahren. Mehrere Bankbeamte verfolgten sie. Unterwegs rief der Täter aber:

Berlin, 24. März. (Hunkfpr.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte die Nachtragsetat für 1929 des Reichsfinanzministers.

200. 21. 22. März. Aus dem kürzlich herausgegebenen Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Köln für 1930/31 ging schon hervor, daß die Kölner kulturellen Bühnen in einem außerordentlichem Arzneytand befinden. Diese schwierigen Vermögensverhältnisse nicht nur in Köln, sondern ausnahmslos in allen Städten des Reichs. Insbesondere hat die Oper darunter zu leiden, wegen der Erwerbsbühnen hat dadurch eines gewissen Zubehörs entzogen, das man hier leicht im Jugnummern einzulegen vermag. In der Spielzeit 1913/14 konnten an der Kölner Bühne 62,3 Prozent der Unkosten durch Einnahmen gedeckt werden, 1923/29 sank dieser Satz auf 55,9 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ausgaben für das technische Personal sowie für Schauspieler, Ballett und Orchester gegenüber 1913/14 um rund 100 bis 200 Prozent gestiegen sind. Man hat aus Erhebungen des Vorjahres 2 174 000 RM. Aufschuß für 1930/31 vorgelesen. Dieser Aufschuß wird nicht ausreichen. Bei der schwierigen Finanzlage der Stadt Köln wird das das Publikum einige Einschränkungen des Theaterbetriebes gefallen lassen müssen. Zunächst wird an jeder möglichen Stelle gespart werden. Orchester,

Mit diesen Worten umschreibt der Bergmann kurzum in meinem Drama „Auf Zohle 3“ den Begriff „Kumpel“, und durch das ganze Drama schwingt sich der Gedanke von der Gesellschaft der Männer, die dort unten tief im Erdinnern ihre schwere Arbeit verrichten, fort. Ich habe ich nie über Tage kennen gelernt. So wurde ich mir herzengnäh gebracht, als ich vor mehr als zwanzig Jahren meine erste Grubenarbeit machte. Eine ganze Schicht habe ich damals auf Schacht 2 der Zinnen-Schächte im Besitz der heutigen neuen Doppelhalden Burg-Gamborn verbracht. Durch enge Querschläge und über steile Brezthorste binab und hinauf ging die Fahrt. Auf dem langen, bestärklichen Wege, in Stößen und Querschlägen verließ die Kumpels, das durchlodende Grubenlicht in der schiefsten Dunkelheit irgendwo anheftete – „vor Ort“ stehend, stehend oder gar auf dem Rücken liegend, um die Kohle aus dem festen Gestein zu hauen. Halb nackte Menschen, nur mit einer Hose bedeckt; dieses im ersten Augenblick aber kaum bemerkbar! Denn eine einzige dicke Kohlenlichte bedeckte den Kumpel vom Kopf bis zu den Füßen. Nur die Rippen, die der unaufhaltsam den gekrümmten Rücken herabfallende Schweiß in die Kohlenlichte einfurcht, lassen bei näherem Zusehen die Haut durchschimmern. Unter einem alten, verfallenen Füllhut blüht aus dem tiefen Schmaragd des Gesteins das Weiß der Augen dem Betrachter entgegen. Dann ein kurzer, freundlicher Gruß.

In dem französischen Militärgefängnis von Orléans bei Orléans ist eine Meuterei ausgebrochen. 49 Gefangene haben sich versammelt. Da die Gefangenensoldaten der Schlösser zur Weite rufen, wird mit ihrer dazugehörigen Übergebe gerechnet.

1898. Novm. 23. März. (United Press.) Einen
erhoffartigen Beweis für drahtlose Kraftüber-
tragung um den halben Erdball hat Marconi in
einer Presseunterredung angekündigt. Er will die
der Eröffnung der Elektrotechnischen Ausstellung
in Genua am kommenden Mittwoch Tausende
von Glühlampen in Genua von Sestri
im Golf von Genua vor Anker liegenden Dacht
„Electra“ aus auf drahtlosem Wege
mit Strom versorgen. Punkt 11 Uhr vor-
mittags RZ (also 2 Uhr abends Schweizer
Zeit) wurden, so erklärte der Erfinder, durch
einen Schalterdruck in Genua die elektrischen Lam-
pen in Sestri ausgeluchtet. Eine epoche-
machende neue Erfindung habe ihm die Mög-
keit gegeben, genügend Kraft durch den
Äther zu senden, um einen Stromkreis
zwischen Genua und Sestri zu schließen. (Bisher
war es nicht gelungen, die Versendung von Kraft
durch den Äther auf einen Punkt zu konzen-
trieren. Der Versuch erfolge hat Marconi bei
dieser Schwierigkeit behoben.)

Der Dampfer „Cyrena“ der Hamburg-Amerika Linie ist östlich von der Insel Zenedos auf eine Sandbank geraten. Das Schiff liegt an einer völlig geschützten Stelle und ist unbeschädigt. **Hamburg, 24. März.** (Muntpruch.) Nach einer Mitteilung der Hamburg-Amerika Linie sind sämtliche Passagiere des bei Zenedos auf Grund geratenen Dampfers „Cyrena“ in den vergangenen Nacht von dem türkeischen Expreßdampfer „Gulselbium“ übernommen worden. Die Passagiere werden nach Konstantinopel gebracht.

Durch das bessere Wetter sind die Ausfahrten des Floßdampfers „Europa“, von Neßau der „Nemmen“ zu folgen, gescheit. Um ihn zu überholen, müßte die „Europa“ morgen mittag um 12 Uhr das Hambro-Breuer-Passieren.

2. Eine Katholikeneinwanderung am heiligen Sonntag in der Oberfelder Kirchstraße nahm an einem Vortrage von Frau Ministerialrat Weder über die Pflegehaltung der Familie und dem Geiste des Christentums und nach einem Vortrage des Oberkatholikendirektors Dr. Schnippenhöfer über die katholische Aktion im Jahre von Sommerurlaub folgende Entscheidung: Die von der Regierung in Düsseldorf übermittelt worden sei:

„Am heutigen Weltfeiertag für die russische Christenverfolgung haben sich die Katholiken Wappertals zu Tausenden zusammengefunden, um Einspruch zu erheben gegen die Aufstellung von und grausamen Verfolgungen der Christenverfolger in Sowjetrussland. Gleichzeitig legen die Wappertaler Katholiken von neuem ein stilles Gebet dar, als ob zu dem christlichen Glauben und Familienleben, durch dessen Wiedergeburt die im Ausland herrschenden Zustände in erster Linie verurteilt erscheinen. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie die russische Regierung über die Stimmung des christlichen Volkes in Deutschland nicht im Unklaren läßt und ihrerseits mit Nachdruck alle Bestrebungen zur Weich, die eine Förderung der Familien- und Wohnbau auf dem Wege der Geizgebung herbeizuführen suchen.“

Diese Nummer umfasst 20 Seiten.

[illegible]

Par die Garage nur

Wolfgang Schwan-Machon

[illegible]

Telephone: 812-641-1111
 Fax: 812-641-1112

Telefon 367 54 **ALBERTO** **Valencia 12,**



Kurzwaren

nur von Tietz! — Die kleinen, aber so wichtigen Artikel fürs Haus und für die Frühjahrs-Schneiderei kaufen Sie in unserem morgen beginnenden Sonder-Verkauf ganz besonders preiswert

Alles für 10 Pfennig

Armsblätter zum Aussehen . Paar 0.50, 0.25 Einkaufsnetze mit Ledergriff 0.45 Einkaufsnetze aus Seidemantel, kräftige Ausf. 1.00 Strumpfhaltergürtel mit 4 seiden. Haltern, schöne Ausf. 1.00 Mangelknöpfe rein Leinen, in verschied. Größen sortiert 4-Dtzt.-Karte 0.45 Kunstseid. Gummilitze allerfeinste Qual. 3 Meter 0.25 Gurtgummiband Kunstseide, für Strumpfhalter, 70 cm Abschnitte 0.15 Neuhohl! Der prakt. Rockhalter für das moderne Abendkleid 0.25	1 Nadelbüchse, gefüllt, 1 Brief Stecknadeln, 200 Stck., extra billig! 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln, sortiert, 1 Brief Nähadeln, 1 Stern Leinenzwirn zus. 0.20 Baumwolltwist in Farben sortiert, 10 Kn. im Kart. 0.25 Seidentwist in modernen Strumpffarben 10 Knäuel im Karton 0.40 Schul- u. Nähkasten mit Schiebedeckel 2.50, 1.85 Strickwolle schwarz und grau, reines Kammgarn, 10 Lot = 100 g 0.52 Strickwolle „Eltag“, bewährte Qualitäten 10 Lot = 100 g 1.40, 1.05, 0.90, 0.72 Beilaufgarn schwarz und braun 5 g 0.05 Zefirwolle 10-Gramm-Lage 0.16 Extra billig! Sportwolle 0.75 4 fach, in vielen, schönen Farben, 10 Lot = 100 g	Leinenzwirn extra stark . 2 Sterne & 40 Meter 0.10 Reihgarn 20-g-Rolle 0.10 Obergarn 4fach, 200-Meter-Rolle 0.10 Nähseide schwarz u. farbig, 2 Roll. & 50 Mtr. 0.10 Perlmutternknöpfe groß, 2-Dtzt.-Karte 0.10 Druckknöpfe rostfrei, 3 Dtzt. 0.10 Stopfplize und Stopfeier Stck. 0.10 Kopierädchen in guter Ausführung 0.10 Nadelbüchsen gefüllt, 2 Stück 0.10 Reißbrettstifte 4 Karton & 3 Dtzt. 0.10 Schneidermaße Stück 0.10	Halbleinenband Päckchen mit 4x3 Meter 0.10 Gummilitze waschbar 3-Meter-Stück 0.10 Nahtband schwarz und weiß, 10-Meter-Rolle 0.10 Wäscheträger aus Kunstseide Paar 0.10 Damenstrumpfhalter aus kunstseidenem Gurt Paar 0.10 Aermelhalter Paar 0.10 Gummiband-Abschnitte gute Qual., ca. 70 cm lang 0.10 Gardinenkordel rein Leinen 7-Meter-Stück 0.10 Schuhriemen f. Herrenstiefel u. Halbschuhe, Päckchen m. 3 Paar 0.10 Mangelknöpfe „Eltag“, in allen Größen Karte 0.10 Stick- u. Handarbeitscheren zum Ausschneiden 0.10
--	---	---	---

Die letzten Frühjahrsneuheiten
in Knöpfen und Kleiderschnallen
sind in unserer Kurzwaren-Abteilung zu haben

TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

ff. Tafelbutter
in 1/2 Pf. u. 1 Pf. Packungen
in 1/2 Pf. u. 1 Pf. Packungen
in 1/2 Pf. u. 1 Pf. Packungen

Wäsche
nach Gewicht
wäscht und mangelt gut, sauber,
schonend per Pfd. nur 20 Pf., trok
ben 25 Pf., gemangelt 30 Pf.
Wäscherei Walter Popp.
Elberfeld, Sedanstr. 20a.
Tel. Westen 30217. 19319

Malz- und Holzwaren-Vernichtung
Yappich-Reinigung
Kellerei, Barmen, Rosenbruchstr. 25.
Telephon 1074.

SCHWERNÖRIGKEIT

und Ohrenschmerzen sind Schäden
an der Gesundheit, die oft zu den uner-
träglichsten zu rechnen sind. Und wie
häufig sind diese Leiden, die den Kampf
um die Existenz so sehr erschweren und
den Schwerhörigen auch im Verkehr ab-
seits stehen lassen. Oft ist Ohrenschmerz
nur die Ursache der Schwerhörigkeit u.
nach Beseitigung dieses Leidens ist das
Gehör auch wieder in Ordnung. Mit
unter steht die Gehörtenwelt all diesen
Leiden ratlos gegenüber — niemand
kann helfen — hilflos steht man da.
Doch warum verweifeln! In meiner 50-
jährigen Praxis haben sich weit über
100 000 Gehörleidende an mich gewandt,
vielen wurde geholfen, und viele Dank-
schreiben gingen unaufgefordert ein. Rat
und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 23 am Harz. Erfind.
des D. R. Patents 451420 u. auf. Patente.

Entschelm!
Ich verschleudere zur
Einführung
1000 Spruchapparate.

Dieser Hochspruch-
apparat, sehr gek. ge-
dientes Holzgebäude,
Sprechwerk für gr.
Schallplatten, Gummie-
tallentführung usw.
— erhalten Sie als Leih-
gerät zur Rm. 500 wenn
Sie das Instrument bis zum
1. April an mich einwand-
f. K. Volkhardt
Nürnberg 536
Schwanenbach Str. 60
Garantie: Bei Nichtge-
fallen Umtausch oder
Geld zurück. 50226

Rechtsbüro Wolff
vorm. Allgemeines Volksbüro
verlegt von Königstraße 4
nach Erholungstr. 17/18
an der Herzogstraße 19421

Ruhesitze
in Bad Salzuflen
Pensionshäuser - Villen
steht in jeder Ausstattung her.
Unverbindl. Vorschläge mit Preisangabe.
August Nolting, Baugeschäft,
Bad Salzuflen, Allee 16, Fernruf 687.

Kammerjäger
Mühlinghaus
Unterbarren, Grötestr. 11b.
Telefon 8146. 1236
Vertilgt Ungeziefer jeder Art.

Zur Förderung
Ihres Unternehmens

RUHR
RHEIN
WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des
Vereins zur Wahrung der gemeinsamen
Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag - W. Girardot, Essen

Hausputz — ?? Neue Gardinen?
Aber wo kaufen???
Keine Frage: Heinz - v. Moock hat
wunderbare, preiswerte Gardinen!
Also — ?? Wenigstens anfehen,
es lohnt sich!
Anfertigung nach jedem Wunsch.
G. Heinz-v. Moock
Spezialgeschäft für Gardinen und Teppiche
Elberfeld, Walter-Rathenauftrake 37.

Frauenbaef
Barmen, Sedanstr. 20a. Photo-Alben.
Anschaffungen von Verz. Land. in mod.
Ausführ. für Wiederverkäufer billigst.
Nicola Postkartenverlag
Elberfeld, Kittermarkt 8, 2. Etage. Elberfeld, Barmen, 19. Tel.: Moritz 477.

Wird in Zukunft Aufgabe des Sängertages sein. Dasselbe gilt vom Musikauschuss. Bei der Wahl dieses Ausschusses ist in der Sängerschaft der Wunsch laut geworden, man möchte möglichst keinen Berufscomponisten als Vertreter wählen. Einen dazugehörigen Antrag stellt der Schlesische Sängerbund.

In der Frage der Aufnahme der Frauen- und gemischten Chöre dürften ebenfalls die Meinungen auseinandergehen, da eine Anzahl der Chöre die Aufnahme fordert, während andere der Meinung sind, dass man nur die männlichen Mitglieder der Vereine dem Deutschen Sängerbund angliedern soll. Eine lebhafteste Debatte dürfte die Forderung des Deutschen Sängerbundes von Berlin nach Leipzig zu verlegen. Zu diesem Punkt dürfte der Hauptverband in seiner Sitzung bereits Stellung nehmen, da die Bestimmung des Ortes der Geschäftsstelle zu den Obliegenheiten des Hauptverbandes gehört. Der Sängertag wird sich weiter mit einer Vielzahl in Sängerkreisen bereits erörterten Anregungen beschäftigen, auch solche Vereine und Sängerkreise zu hören, die eine 25-jährige Sängertätigkeit aufzuweisen haben. Die Anregung geht vom Oberbergschen Sängerbund aus. Der Sängertag wird sich am ersten Tage mit den Satzungsänderungen beschäftigen; der zweite Tag ist den Wahlen zum Haupt- und Gesamtausschuss auf Grund der genehmigten Satzungsänderungen vorbehalten.

Der Küllenhahn feiert...

Die Städtevereinsung hat die Bürgervereine der Randgebiete in erhöhter Bedeutung gebracht, weil diese Gebiete keine eigene Verwaltung mehr besitzen und die Bürgervereine nunmehr beauftragt sind, die Wünsche der Bewohner dieser Ortsteile der Gesamtschicht gegenüber zu vertreten. Das Bürgervereinsleben in den Randgebieten hat infolgedessen einen starken Auftrieb erfahren und geschloßener denn je steht die Bevölkerung dort jetzt zusammen. Das zeigte sich so recht auch beim Jubiläumstag, das der Bürgerverein in Küllenhahn in der bekannten Wanderschafts-Kalenderwoche veranstaltete. Der geräumige Saal konnte die Erschienenen kaum fassen, und die Feier gestaltete sich zu einem wahren Gemeinschaftsfest. Der Vorstand hatte für ein recht unterhaltendes Programm gesorgt. Lisa Dörp sang mit ihrer ansprechenden Stimme humorvolle Lieder zur Laute und brachte damit viel Fröhlichkeit ins Haus. Der Humorist Werner Schmidt wirkte ebenfalls die Lustmuskeln in Tätigkeit zu halten. Einen besonders guten Griff hatte man mit dem Solosolisten „Kostjper“ gemacht, vier Sängern mit prächtigem Stimmaterial und ausdrucksvollem Vortrag. In die stotternden Wanderschafts-Kalenderwoche der Sängervereine wurden ein Gelächers- und Kunstspielchen eines jungen begabten Mitgliedes eingeschoben. Zwischen durch ließen auch einige Reden. Der Vorsitzende des schlesischen Vereins, Pöschel, Redner, konnte in seiner Ansprache unter den Festteilnehmern Vertreter des Sängerbundes und Ehrenmitglieder des Vereins willkommen heißen, die ihrerseits die Größe ihrer Vereine über, wachen und die Verantwortung betonten, gemeinsam die Interessen der Ortsteile auf dem Wege zu wahren zu suchen. Als eine der Hauptaufgaben des Küllenhahner Vereins wurde dabei die Pflege der Zugänge zum Sängerbund betont, das so wundervollen Naturparadies der Wuppergründung, der der Bevölkerung noch mehr als bisher einfließen lassen werden möchte. In die Feststimmung fiel dadurch ein Vermischtes, das bekannt wurde, daß Postmeister Pöschel, der den Verein vor vier Jahren gegründet und ihn infolge seiner rührigen Tätigkeit auf eine beachtenswerte Höhe gebracht hat, den Küllenhahn verläßt und zum Leiter des Postamts Hahnenberg ernannt worden ist. Man tröstete sich aber mit dem Gedanken, daß er auch von dort aus noch leicht die Geschicke des Vereins zu beeinflussen vermöge. Die Feier nahm einen recht harmonischen Verlauf und war eine freudige Befestigung des Bürgerstoffs.

Die „freien Schwimmer“ zeigen sehr guten Sport.

Drei-Städte-Schwimmtamp in Elberfeld

Düsseldorf gewinnt mit 33 Punkten vor Wuppertal 26 Punkten und Gelsenkirchen 19 Punkten.

Der Drei-Städte-Schwimmtamp in der Elberfelder Badausstellung zwischen freien Schwimmern Düsseldorf, Arbeiter-Schwimmern Wuppertal und freien Schwimmern Wuppertal wies einen erfreulich starken Besuch auf. Nach einer Begrüßungsansprache des Wuppertaler Vorsitzenden Schmitz wurden die vielleicht etwas zu zahlreichen Nummern des Programms glatt und reibungslos abgewickelt. Der eigentliche Städtekampf setzte sich zusammen aus Staffeln, Einzelschwimmern, Springen und Tauchen, in denen der erste drei Punkte, der zweite zwei Punkte und der dritte einen Punkt erhielt. Da die Düsseldorfier achtmal Sieger blieben, viermal an zweiter Stelle standen und einmal dritter wurden, erreichten sie die Höchstpunktzahl von 33. Die Wuppertaler gewannen die Jugendstaffel, Frauenstaffel und die Frauenstaffel. In der Brusttauch- und Ruderstaffel, dem Springen und Tauchen für Männer, dem Springen für Frauen und der Jugendstaffel konnten sie je zwei Punkte, in der Jugendstaffel, dem Tauche- und Freischwimmen für Männer je einen Punkt, insgesamt also 26 Punkte. Die restlichen 19 Punkte der Gesamtzahl von 78 Punkten fielen an Gelsenkirchen. Die Leistungen waren recht ansprechend, wie nachstehend zu sehen ist. Eröffnungsreden, Rettungsübungen, Kinderbewerbe, Fußballspiel, Kunstreiten und eine Pantomime sorgten für die nötige Abwechslung.

Zum Schluß fanden drei Wasserballspiele statt, denen eine für Frauen, hierbei fiel das Spielverbot sehr angenehm auf, während man in der Abhandlung der Fehler aber

Die deutschen Lebensmittel-, Obst- und Gemüsehändler tagen

13. Verbandstag in Wuppertal.

Bahnhofsvorplatz und Neumarkt boten in den letzten Tagen ein festliches Bild. Von tagenden Mannschaften trugen die Farben der Stadt, des Bergischen Landes, der Provinz und des Reiches. Auf dem von Fahnen eingefäumten Rathausplatz waren die malerischen Obst- und Blumenverkauferstände besonders geschmackvoll und wirkungsvoll ausgestattet und mit Tannengrün dekoriert. Auch gestern bot sich dieses prächtige mittelalterliche Stadtbild vor dem Rathaus, das für den Sonntag erhalten geblieben war, um es den Delegierten des Zentralverbandes der Lebensmittelhändler Deutschlands, e. V., und des Reichsverbandes deutscher Obst- und Gemüsehändler, e. V., zu zeigen, die in diesen Tagen in den Mauern Wuppertals ihren 13. Verbandstag abhalten. Die Tagung erhielt noch dadurch eine besondere Note, daß damit die Feier des zehnjährigen Bestehens des Reichsverbandes der Lebensmittelhändler Deutschlands, des Landtagsabgeordneten Karl Perschke, verbunden wurde.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann hatte dem Verbandstag einen Willkommensgruß gewidmet, in dem darauf hingewiesen wird, daß unsere Zeit von wirtschaftlichen Sorgen und Verdrängnissen erfüllt ist, die auch in den gewerblichen Mittelstand manche Unruhe hineingetragen, manche Not in ihm hervorgerufen habe, daß aber dieselbe Zeit erfüllt sei von der Einigkeit aller Tüchtigen, daß ein kleinmütiges Sichgehenlassen und Egoismus in der Ungunst des Tages die Lage jedes einzelnen nur verschlechtern kann, und daß daraus die Erkenntnis erwachse, daß es heute mehr denn je darauf ankomme, Schulter an Schulter zusammenzutreten, gemeinsam nach Mitteln der Abhilfe zu suchen, gemeinsam einen Boden zu schaffen, auf dem der einzelne sein Werk wieder in alter Zuversicht und Erfolgstreue verrichten kann. Die beiden Verbände, deren Arbeit für die Lebenshaltung und die allgemeine Wohlfahrt des deutschen Volkes von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei, trauten sich auf eine Vereinigung solcher Männer und Frauen bilden, die bei der Unbill der Zeit ihre Hände nicht in den Schoß legen.

Und doch warf die Ungunst der Zeit ihre Schatten auch auf die gegenwärtige Tagung. Wie im Laufe der Verhandlungen mitgeteilt wurde, ist es einer großen Anzahl von Ortsgruppen aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen, Delegierte nach hier zu entsenden. Der Saal des evangelischen Vereinshauses, der als Versammlungsort bestimmt worden war, wurde sich somit für den Verbandstag als viel zu klein erwiesen haben.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete eine öffentliche Kundgebung, bei der der Vorsitzende eine stillliche Reihe von Reden hielt, so des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten, der Stadtverwaltung, des Finanzamtes, des Handelskammerpräsidenten, des Zentralverbandes deutscher Frucht- und Gemüsehändler, des Reichstagsabgeordneten Dreier und verschiedener Landtagsabgeordneter begrüßten konnte. Reichs- und Landtagsabgeordnete und Reichswirtschaftsminister hatten schriftlich Glückwünsche und Grüße übermittelt.

In seinen Begrüßungsworten bedauerte der Verbandsvorsitzende, Landtagsabg. Perschke, daß dem Berufsstand der Lebensmittel- und Obst- und Gemüsehändler, obwohl er unter den schwierigsten und kümmerlichsten Verhältnissen zum Wohle der Bürgerschaft ein großes Stück Arbeit leistet, im allgemeinen von den Behörden viel zu wenig Beachtung geschenkt würde. Er hob aber anerkennend hervor, daß den Händlern, die mehr oder weniger von dem Wohlwollen der Behörden abhängig seien, in Elberfeld von Stadt-

verwaltung, Finanzamt und Polizei stets das größte Entgegenkommen gezeigt worden sei.

In einem längeren Referat über

politische Wirtschaft oder Wirtschaftspolitik ging der Syndikus des Verbandes, Reubauer, den Gründen nach, weshalb heute überall eine Misstimmung und Verdröbenheit vorhanden sei, die Bilanz aus den hinter uns liegenden zehn bis zwölf Jahren neuer deutscher Wirtschaftspolitik die Zeichen eines Niedrucks von ungeahnten Ausmaßen ergebe und mit Sorgen an die kommende Zeit gebacht werde. An Stelle eines bislang künstlich erhaltenen Optimismus sei ein Wirtschaftspessimismus getreten. Leider seien der Staatsgebanke und das Staatsgeld in breiten Schichten verloren gegangen, man habe kein Vertrauen zum Staat und der heutigen Führung. Es sei deshalb schon kein Wunder, wenn bei jeder Wahl eine fortschreitende politische Radikalisierung zur Geltung komme. Diese Radikalisierung sei zu bedauern, weil der Staat im Innern nicht zur Ruhe komme und ein solcher Staat niemals eine gesunde Wirtschaft hervorbringen könne. Eine der Ursachen dieser Misstimmung sei, daß die Parteipolitik in der Wirtschaft eine solche Rolle spiele, daß die Wirtschaft darunter außerordentlichen Schaden leide. Die Wirtschaft habe nicht begriffen, daß politische Macht auch wirtschaftliche Macht darstelle, der Mittelstand habe infolgedessen nicht den Einfluß im Parlament, den er haben müsse. Der Redner ging des Weiteren auf die mittelständischen Fragen ein, kritisierte das Eingreifen der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft, wandte sich gegen Konsumgenossenschaften und Warenhäuser, gegen Auswüchse bei der Lebensmittelkontrolle und betonte, daß zur Wahrung der Wirtschaft und Unlust am Staat auch die steuerliche Belastung und die Art der Steuerentlastung, der Steuerprüfung und Steuerentlastung beitrage. Er erwähnte dabei, daß auf der Suche nach neuen Steuern in Magdeburg sogar Grabdenkmäler und Särge mit Steuern belegt würden, vielleicht würden bei Geburten demnächst auch die Eltern zur Geburtssteuer herangezogen. Nicht nur eine Steuerentlastung müsse eintreten, sondern auch eine Finanzreform, der eine durchgreifende Finanzreform vorangehen müsse. Mit der seit zehn Jahren betriebenen sozialpolitischen Experimentierpolitik des Sozialismus und Kommunismus müsse unbedingt Schluss gemacht werden. In der Verfassung sei bestimmt, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgehe. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre sei dies aber nicht mehr der Fall, sie gehe von den jeweiligen herrschenden Parteien aus. — Zu wünschen sei, daß an Stelle des jetzigen Zustandes wieder die frühere Auffassung von Moral trete, unter der der Mittelstand geblüht und das Vaterland groß geworden sei.

In einem zweiten Referat behandelte der Reichstagsabgeordnete Dreier die Frage, warum der Mittelstand eine Finanzreform erwarte. Er führte aus, daß seit Jahren von Steuerentlastungen gesprochen werde, es aber bei dem Versprechen geblieben sei, und den Schmelzengängen, daß nun im nächsten Jahre die Steuern gesenkt werden sollen, kein Glauben beizumessen sei. Solange keine Verminderung der Ausgaben eintrete, solange könne auch keine Steuerentlastung erfolgen. Würde ein Gewerbetreibender so arbeiten wie das Parlament, würde er mit dem Staatsbankrott verurteilt werden. Wenn Länder und Gemeinden in parlamentarischer Wirtschaften sollten, müsse das Reich mit seiner Gesetzgebung vorangehen und von Gesetzen absehen, durch die Ländern und Gemeinden Ausgaben aufgezogen würden. Der Grundbesitzer der Ausgabenpolitik liege darin, daß die Deckung der Ausgaben nicht von der Gesamtheit erfolge und nicht jeder einzelne Staatsbürger spüre, was die Deckung neuer Ausgaben bedeute. Eine Finanzreform sei nicht möglich, wenn nicht eine Reform der Gesetze auf den Gebieten der Wirtschaft, Sozialpolitik und vor allem der Verwaltung Platz greife. Eins sei ohne das andere nicht möglich. Der Redner ging in seinen weiteren Ausführungen auf das Steuersystem und den Finanzausgleich näher ein und forderte, daß die Haupteinnahmen aus direkten Steuern genommen und mit dem System der Sonderbesteuerung Schluss gemacht werde. Vor allem rede er einer Veredelung der Umsatzsteuer bei großen Umsätzen an den letzten Verbraucher (bei Warenhäusern und Konsumgenossenschaften) das Wort. Unter der ausdrücklichen Betonung, daß die Wirtschaftspartei kein Gegner der Sozialgesetzgebung sei, forderte der Redner, daß die soziale Fürsorge so ausgebaut werden müsse, daß sie nicht mißbraucht werden könne. Jeder deutsche Staatsbürger müsse dahin gebracht werden, den Kampf ums Dasein selbst aufzunehmen, und es müsse mit dem Bahn ausgetreten werden, als ob Reich, Länder und Gemeinden in der Lage seien, jedem Staatsbürger den Daseinskampf selbst abzunehmen.

Die Ausführungen beider Redner wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Begrüßungsansprachen der Herren Regierungsrat Dr. Lehnering für den Regierungs- und Polizeipräsidenten, des Stadtsyndikus Dr. Bremme für die Stadtverwaltung und des Syndikus Dr. Roschardt für die Stadtverordnetenvereinigungen der Wirtschaftspartei, Deutschen Volks- und demokratischen Partei, der Zentrumspartei und des Handwerksamts schlossen sich an. Vorher hatte schon der wirtschaftsparteiliche Landtagsabgeordnete Dr. Schmidt-Höppe Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Nach zehnstündiger Dauer fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Abends folgte im gleichen Lokal das 12. Stiftungsfest der Ortsgruppe Wuppertal, mit dem auch eine Ehrung von Mitglieðern verbunden wurde. Ein feierlicher Aufzug der Banner und Fahnen leitete diesen Fest ein. Die Bühne bot mit den zahlreichen Fahnen ein überaus freudengemächtes Bild. Besondere Eürnungen wurden dem Verbandsvorsitzenden Karl Perschke zuteil, dem aus Anlaß der zehnjährigen Leitung wert-

volle Geschenke überreicht wurden. Auch der rührige Vorsitzende der Ortsgruppe Elberfeld und des Rhein- und Ruhrgebietes, Josef Perich, wurde durch ein kostbares Ringband geehrt. 22 Mitglieder erhielten für zehnjährige Mitgliedschaft ein Diplom, darunter die Berufsvereinerin Witwe Oswald Diehl-Elberfeld, die trotz ihrer 81 Jahre noch täglich ihren Stand auf dem Neumarkt verlor und an allen Vorgängen in der Ortsgruppe und Gesamtorganisation den regsten Anteil nimmt. Unter den musikalischen Spenden ragten die Gesänge von Fräulein Willi Coenen hervor, die namentlich mit der reizenden Arie aus dem Waffenschmied, anmutvoll und nettlich vorgetragen, stürmischen Beifall fand. Ein frohes Lächeln hielt die zahlreichen Festteilnehmer noch manche Stunde in bester Stimmung vereint.

Bergischer Verkehrsverband.

a. Im Rathaus Wuppertal-Elberfeld trat der engere Vorstand des Bergischen Verkehrsverbandes zu einer Sitzung zusammen.

Zu Eingang der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Wilhelm Kluthe-Memscheid-Venne, des kürzlich verstorbenen Vorstandsmittels des Hauptlehrers a. D. Kronenberg-Rinderode, und teilte mit, daß der frühere Beigeordnete der Stadt Elberfeld, Dr. Michaelis, sein Amt als Vorsitzender des Verbandes niedergelegt habe.

Die Tagesordnung sah vor allem die Werbemaßnahmen für 1930 vor. Außerdem wurden verschiedene Satzungsänderungen besprochen.

Infolge der Umgeänderung sind aus dem engeren und dem Hauptvorstand die Vertreter mehrerer Mittelgebirgsvereine ausgeschieden, die in nächster Zeit neu gewählt werden müssen. Aus dem Kassenericht ist bemerkenswert, daß für das Jahr 1929 mit einem kleinen Ueberschuß abschloß.

An Werbemaßnahmen beschloß man die Durchführung einer Plakat- und einer Anzeigenwerbung größerer Art; ferner die Herausgabe eines eigenen Werbefaltblattes sowie die Schaffung einer Autotouristenkarte. Für das Jahr 1931 soll ein Bogelschauplan vom Bergischen Land vorbereitet werden.

Die Versammlung beschäftigte sich noch mit den oberbergischen Eisenbahnfragen, insbesondere mit dem Bahnhof Engelskirchen. Es wurde einstimmig der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Reichsbahn recht bald eine durchgreifende Verbesserung der oberbergischen Eisenbahnanlagen in Angriff nehmen werde. Bezeugt wurde, daß die Reichsbahn den Fahrplan zwischen Wuppertal und dem Oberbergischen verbessert habe.

Neue Meister

im Elberfelder Reglerverband.

Erhebliche Steigerung der Leistungen

Wie erwartet, brachte der gestrige Tag der Entscheidungen um die Meisterschaften im Elberfelder Reglerverband in allen Wettkämpfen außerordentlich gute Leistungen der Teilnehmer. Bezeichnend hierfür ist, daß im vergangenen Jahre noch der fünfte Platz (letzte Reihungsstelle) der Böhlenmeister mit 3385 Holz behauptet wurde, während in diesem Jahre der gleiche Regler mit 3603 Holz auf den 18. Platz landete.

Der Wettkampf um die Böhlenmeistererschaft führte zu einem gigantischen Ringen nicht nur der Spitzenreiter, sondern auch im übrigen Feld gab es erbitterte Positionskämpfe, durch die beachtenswerte Verbesserungen in der Reihenfolge eintraten. Die beste Tagesleistung erzielte der 57-jährige Lebender in 200 Augen mit 1496 Holz, dem Bach und der jugendliche Franz Red mit je 1486 Holz folgten. Görtz, der letzten in insgesamt 16 Holz vor Red führte, hatte gestern die sichere Hand und holte sich mit 5198 Holz die Böhlenmeistererschaft für 1930, während Red den zweiten Platz an Lebender abgeben mußte.

Der Kampf um die Rubenmeistererschaft entwickelte sich zu einem Duell zwischen „Reintreu“ und „Rot gonn“, die mit fünf Reglern in 40 Augen je 707 Holz erzielten. Dadurch, daß Reintreu im ersten Gang mit 9 Holz führte, wurde von Reintreu die Meistererschaft erzielt.

Die Damen- und Senioren-Meisterschaften brachten das erwartete Ergebnis.

Frauenmeisterin auf Böhle und Schere wurde Frau Kluge und auf Althall Frau Krohn. Seniorenenmeisterin auf Böhle v. d. Zweer.

Die Einzelergebnisse sind folgende:

Böhlenmannschaft (700 Augen): 1. Görtz 5198 Holz (Böhlenmeister 1930), 2. Lebender 5167, 3. Red 5155, 4. Krämer 5143, 5. Reizer 5117, 6. Seyberlich 5116, 7. Fülling 5114, 8. Franz Red 5104, 9. Steinmetz 5099, 10. Siebenborn 5099, 11. Sommer 5095, 12. Weismann 5093, 13. Reizen 5091, 14. Jbach 5082, 15. Rober 5079, 16. Wölkel 5077, 17. Borne 5075, 18. Schulz 5071, 19. Rimmel 5065, 20. Pfingsten 5053.

Frauenmeisterchaft (500 Augen): 1. Frau Kluge 3525 Holz (Böhlenmeisterin 1930), 2. Frau Wittgens 3474, 3. Frau Krohn 3261 Holz.

Seniorenenmeisterchaft (500 Augen): v. d. Zweer 3380 Holz (Böhlen-Seniorenenmeister 1930).

Althall-Mannschaft (500 Augen): 1. Reizer 2664 Holz (Althallmeister 1930), 2. Red 2611, 3. Schütz 2549, 4. Görtz 2539, 5. Weismann 2519, 6. Steinmetz 2496, 7. Seyberlich 2486, 8. Red 2478, 9. Sommer 2447, 10. Borne 2440, 11. Fr. Red 2420, 12. Rinkel 2408, 13. Jbach 2404, 14. G. Haderbal 2388, 15. Otto 2365, 16. Reizen 2342, 17. Bokwinkel 2335 Holz.

Frauenmeisterchaft (500 Augen): 1. Frau Krohn 2116 Holz (Althallmeisterin 1930), 2. Frau Görtz 2100 Holz, 3. Frau Wittgens 2094 Holz.

Frauenmeisterchaft, Schere: 1. Frau Kluge 3013 Holz (Schereenmeisterin 1930), 2. Frau Krohn 2940 Holz, 3. Frau Wittgens 2865 Holz.

Rubenmeisterchaft auf Schere: 1. Reintreu 1338 Holz (Rubenmeister auf Schere), 2. Rot gonn 1329, 3. Freunbschaft, 1281, 4. Rühlborn 1111.

Abendmeisterchaft (2mal 50 Augen abräumen, Breitrein): 1. Fülling 357 Holz (Abendmeister 1930), 2. Dietrich 356, 3. Borne 355, 4. Steinmetz 329, 5. R. Schmidt 328, 6. Brandt 321, 7. Schulz 315, 8. Görtz 312, 9. Borden 294, 10. Casperth 293 Holz.

Ein Vorstoß der Bürgerlichen. — Aussicht auf Verständigung in der Groß-Solinger Oberbürgermeisterfrage.

Mit der Wahl eines Sozialdemokraten unter den schriftlich der SPD. mitgeteilten Voraussetzungen sind die sämtlichen größeren politischen bürgerlichen Parteien grundsätzlich einverstanden; die kleineren Stadtratsgruppen werden sich Montag schlüssig machen, doch wäre auch ohne sie eine Mehrheit für einen „fastlich vorgebildeten“ sozialistischen Bürgermeister vorhanden.

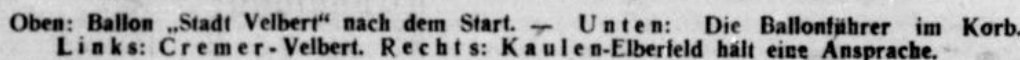
Wir erinberten dazu noch folgendes:
Zabloniski lebte mit seiner Ehefrau in Schwed-
nitz, und diese hatte ein einfaches kleines Wirt-
shaus in der Hand, das sie von ihrem Manne
getrennt leben durfte. Heute früh kam es am
Kaisertisch in dem gemeinschaftlich geführten
Haushalt zu Familienzwistigkeiten, in
deren Verlauf der Gekommene zum Revolver griff,
den er sich befehlte, seine Frau und
deren 18jährige Stieftochter durch mehrere
Schüsse auf der Stelle zu töten.
Auf unsere Anfrage wurde uns heute mittag
vom Krankenhaus mitgeteilt, daß sich Zabloniski
trotz der schweren Kopfschüttwunde noch am
Leben befindet.

Hr. Lüdenscheid, 24. März. Die Versammlung der Nationalsozialisten in der Schützenhalle nahm einen stürmischen Verlauf. Die Kommunisten hatten durch Flugblätter dazu aufgefördert, den Nationalsozialisten eine Ab-

Baubeginn der Teilstrecke Köln—Opladen im Herbst 1930.

In einer Vorlage an den Provinziallandtag berichtet der Provinzialausschuß über den Stand der Entwurfs- und Bauarbeiten für die gesamte Strecke der Autofraße Bonn—Industriegebiet. Gegenüber der ursprünglichen Einfeldstraße haben Veränderungen bei der Einführung der Straße nach Köln wie nach Düsseldorf, sowie in den Ortsteilen Epladen, Immigrath und zwischen Hilden und Düsseldorf vorgenommen werden müssen. In Köln liegt der Anfangspunkt der Straße an der Einmündung der Schönrather Straße in den Clevischen Ring, der unmittelbar zur Brückentrampe der Köln—Kölheimer Brücke führt. Unter Vermeidung jeder Planfreuzung, sei es mit Eisenbahn, sei es mit den Provinzialstraßen Köln—Düsseldorf, Bentsch—Hilden oder Elberfeld—Hildorf, sei es mit kleineren Wegen, läuft die Straße zunächst parallel der Eisenbahnlinie Köln—Epladen, umgibt die Stadt Epladen westlich und verläuft dann in nordwestlicher Richtung durch die Gemeindefungen Hensch—Henschth und Hild, unter Vermeidung debaurer Ortsteile westlich des großen

Ballon „Stadt Belbert“ schwebt!



Den Tausch leitete Bürgermeister Dr. Töwe mit einer Ansprache ein, in der er die Bedeutung dieses Festes für den Velberter Luftfahrtverein und den Flugport besonders hervorhob. Er betonte, daß der Ballonport schon seit langem in Velbert festen Fuß gefaßt habe und rühmte das gute Einvernehmen zwischen dem Velberter und den Nachbarvereinen. Als Angebinde der Stadt Velbert überreichte er dem Velberter Verein einen Wimpel mit den Wappzeichen der Stadt: dem berrischen Löwen und zwei Schlüssel, mit dem Wunsch, daß der Ballon den

239. Opladen, 24. März. Aus verkehrstechnischen Gründen wird die Haltestelle „Breibach“ in Opladen der Bupper-Zieg-Linie mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Es verbleiben somit für Opladen noch die beiden Haltestellen „Kornbaumstraße“ und „Bahnhof“.

Gute Wünsche zur Taufe
Der erste Aufstieg. —
Auch Ballon Elberfeld
startet. — Die Ballon-
Verfolgung abgefragt!

W. G. Haan, 24. März. Auf der Schillerstraße kam der Gärtner Karl Schumacher mit seinem Wagentorrad zu Fall. Er zog sich einen komplizierten Schädelbruch zu, an dessen Folgen er gestern im Krankenhaus gestorben ist.

W. Dießeln, 24. März. Gegen 4.30 Uhr brach Samstag in dem Wohnhaus Heinrichs im benachbarten Linden Feuer aus. Leider war der Brand so spät bemerkt worden, daß die Flammen bereits auch auf andere Häuser übergegriffen hatten. Insgesamt wurden vier Häuser, darunter ein Mehrfamilienhaus, in Asche gelegt, von einem Geschäftshaus brannte der Dachstuhl ab. Die Bewohner konnten nur das Leben retten, sieben Familien verloren ihr ganzes Hab und Gut, ein junges Ehepaar das neue, aber noch nicht versicherte Mobilair. Die Familie Leiser und auch einige andere Familienangehörige der Brandgeschädigten konnten nur über die Leiter vom sicheren Feuertode gerettet werden. Die Löscharbeiten der mit Kraftwagen herbeigeholten Freiwilligen Feuerwehr Dießeln waren durch starken Wassermangel außerordentlich behindert. Die Gefahr für die übrigen Häuser war erst gegen Mittag beseitigt. Als Ursache wird Kurzschluss im Hause Heinrichs angenommen. Insgesamt wurden acht Familien obdachlos, von denen die meisten nur teilweise oder auch gar nicht versichert waren.

Montag, den 24. März, 8 Uhr morgens

Station	Yuldr. regeb.	Wind	Wetter	Temp. Celt.
Borlum	761.8	NO mäßig	bedeckt	4
Bismarck	761.7	NO mäßig	bedeckt	0
Einemünde	761.8	O leicht	bedeckt	4
Danzig	765.7	still	stern. heiter	10
Haden	758.4	N leicht	bedeckt	10
Hanflurt-W.	757.2	N leiste	bedeckt	10
Hannover	760.0	ONO leicht	bedeckt	10
Berlin	760.0	OSO schwach	bedeckt	10
Bruck	759.9	SW leiste	bedeckt	6
Buschep *	—	SW leicht	bedeckt	10
Broden *	—	OSO frisch	bedeckt	10
Staber Alten	—	—	—	10
Bilfinnen	760.4	NNO mäßig	bedeckt	6
Birgel	759.0	N leicht	bedeckt	10
Bismarck	760.0	NO mäßig	bedeckt	10
Blaumont	764.3	NNO stark	stern. heiter	14
Bismarck	768.8	ONO leiste	klar	14
Bisri	765.4	N leicht	bedeckt	10
Bouloute	—	—	—	10
Brahd	758.3	SO leiste	bedeckt	10
Briid	—	—	—	10
Buano	759.6	NO leiste	bedeckt	4
Buena	756.9	O leiste	bedeckt	14
Bom	756.9	W mäßig	bedeckt	10
Breina	755.4	S leicht	bedeckt	10
Bien	757.5	still	bedeckt	10
Bubach	760.9	still	bedeckt	10
Burdon	—	OSO leicht	bedeckt	10
Burdon	765.3	OSO leiste	bedeckt	10
Burdon	762.8	WSW leicht	bedeckt	10
Burdon	754.2	NNO mäßig	bedeckt	10

*): Luftdruck der Bodenstationen nicht reduziert

	Sehern 2½ Uhr nachm.	Sehern 9½ Uhr abends	Deute 7½ Uhr morg.
Aufst. (r. d.)	70,2	75,6	75,4
Temperatur	10,2	8,0	4,8
Wind	O leicht	SO leicht	SO leicht
Bewöl.	besser	besser	besser
Niederschlag der letzten 24 Stunden			11,1
Höchste Temperatur sechern			4,7
Niedrigste Temperatur heute früh			

Das gestern über Irland gelegene Tief ist nach Süddeutschland gezogen, während sich über Großbritannien und der südlichen Ostsee ein Hochdruckgebiet ausgebreitet hat. In Deutschland herrschte heute früh bei nordöstlichen bis nördlichen Winden trübes und vereinzelt auch regnerisches Wetter.

Wetterausichten bis Mittwoch:

Holla, nur zeitweise aufsteigend, bei
rauen nordöstlichen Winden. In höheren
Lagen auch Frost. Wormiaenbitten.

Baffon „Eiserfeld“ ist um $\frac{1}{4}$ lbr 3 Kilometer von G. lve entfernt nach prachtvoller Fahrt gegenwärtig; ebenso nach Baffon „Stadt Belser“ 30 Kilometer nördlich von Urecht in Holland um $\frac{1}{6}$ lbr geht nieder. — Eine ursprünglich dortgebliebene Baffonsfortsetzung durch Krafmanen wurde im letzten Augenblick abgelaßt, das ließen sich einzelne Automobilfahrer nicht nehmen, „inoffiziell“ der gelben Zylinderkumpen zu folgen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 70 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 24. März

Der niedrigste Diskontsatz der Nachkriegszeit

Herabsetzung von 5,5 auf 5 Prozent. — Lombardzinsfuß 6 Prozent.

Die Reichsbank muß sich aus Währungsgründen gegen Gold- und Devisen-Zufuhren sperren.

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März den Wechseldiskontsatz von 5½ auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6½ auf 6 Prozent herabgesetzt.

Die Begründung.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 25. März beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 5,5 auf 5 Prozent und des Lombardsatzes von 6,5 auf 6 Prozent wie folgt:

Der Status der Reichsbank hat sich seit der letzten, am 8. März d. J. in Kraft getretenen Diskontermäßigung von 6 auf 5,5 Prozent weiter entlastet. Die Entspannung hat sich auch nach dem 15. März fortgesetzt. Sie steht mit dem Rückgang der heimischen Konjunktur und mit den geldlichen Erleichterungen an den wichtigeren Auslandsmärkten im Zusammenhang, die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den ausländischen Märkten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubte das Reichsbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Geldverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu starke Geldverbilligung es verantworten zu können, der letzten Diskontsenkung schon jetzt eine weitere Herabsetzung um ½ Prozent folgen zu lassen.

Daß der bevorstehende Quartalsultimo und die zu erhoffende Saisonbelebung zu einer über das vorauszuende Maß hinausgehenden Anspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

Die deutsche Öffentlichkeit wird sich darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht, und daß es nicht zum mindesten der von den niedrigen Auslandsraten ausgehende Zwang (Goldzufuhr etc.) ist, der uns nötigt, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten. Die Deutsche Golddiskontbank hat ihren Zinsfuß gleichfalls von 5,5 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Unsere Berliner Handelsschlichtung drahtet uns hierzu: Die heutige Diskontermäßigung der Reichsbank auf 5 Prozent, die fünfte seit dem Hochstande von 7,5 Prozent vom vorigen Jahre, bedeutet die Rückkehr zum niedrigsten Diskontsatz der Nachkriegszeit, der bisher schon einmal, nämlich in der Zeit vom 11. Januar bis 10. Juni 1927, in Kraft gewesen ist. Während aber der damalige Diskontabbau zum Teil einen gekünstelten Charakter getragen hat, und durch das einseitige Zusammenströmen kurzfristiger Auslandsgelder ausschließlich in Deutschland herbeigeführt worden ist, und zum Hauptzweck

hatte, der Reinholdanleihe die Wege zu ebnet, aus diesem Grunde ebenso viel geschadet hat wie die Reinholdanleihe selbst, ist der heutige Diskontsatz, wie auch Dr. Schacht betont hat, einfach ein Zwangsdiskont. Dem internationalen Diskontabbau, der allem Anschein nach auch zu einem ganz bestimmten internationalen Zweck, nämlich zur Placierung der Mobilisierungsanleihe, bewußt herbeigeführt wird, wenn er auch zum Teil mit der ebenfalls internationalen Erscheinung einer konjunkturellen Depression, in Deutschland mehr, im Auslande weniger, zusammenhängt, hat sich die Reichsbank einfach nicht zu entziehen vermocht. Diskontspannen von 2½ gegenüber London, New York, Amsterdam und Zürich und von 2½ gegenüber Paris, wie sie sich seit den letzten internationalen Diskontermäßigungen herausgebildet haben, waren für die Reichsbank auf längere Zeit einfach unerträglich und hätten den internationalen

Devisen- und Goldstrom einseitig auf Deutschland zugeleitet. Da der Gold- und Devisenvorrat der Reichsbank aber gedeckt ist, so bestand für diese nicht die geringste Veranlassung, weitere Währungsreserven hineinzunehmen. Ja, die Reichsbank ist aus Währungsgründen zur Verhütung einer Aufblähung ihres Notenumlaufes sogar genötigt, sich gegen Gold- und Devisenzufuhren zu sperren. Dies konnte wirksam nur durch eine Diskontermäßigung geschehen und rasches Handeln tat in so mehr Not, als aus New York und Paris und sogar aus London bereits eine neue Diskontsenkung „droht“.

Wenn auch der Quartalsultimo diesmal keine übermäßigen Ansprüche bringen dürfte — haben doch selbst das Reich und die Stadt Berlin keine Ultimobekundungen mehr —, so wird man doch vor einem zu starken Diskontoptimismus warnen müssen. Speziell in London hängt ja die starke Geldverbilligung, zum Teil wenigstens, mit der Konsolidierungspolitik des englischen Schatzamtes zusammen, könnte also mit dem Aufheben dieser Tendenzen unter Umständen einen Rückschlag erleiden, der sich höchstwahrscheinlich auch international fühlbar machen würde. Immerhin ist die Diskontspanne zwischen Berlin und den Hauptplätzen des internationalen Geldmarktes auch nach der heutigen Diskontsenkung einseitig noch sehr beträchtlich. Daß die Preisbildung am offenen Geldmarkt, welche die Reichsbank bisher fortwährend unterbieten hat, ebenfalls zum Teil international mit dem Einströmen ungewöhnlich billigen Auslandsgeldes zusammenhängt, ist bekannt. Die Auflockerung des Kapitalmarktes dürfte durch die neue Diskontermäßigung einen weiteren begründenswerten Antrieb erhalten.

sich auch darüber klar sein, daß man sich damit immer weiter von der Messe an sich entfernt und daß man sich nicht darüber zu wundern braucht, wenn der Geschäftsmann, der seine Ware ausstellt, um direkten Absatz zu finden, in Zweifel gerät, ob er in Köln noch eine „Messe“ findet.

Es sind heute noch — abgesehen von der Möbelbranche, die ja dadurch, daß sie erst zwei Wochen später an ihre Interessenten sich wendet, beweist, daß sie nicht gewillt ist, ihre Veranstellung in den Rahmen dieses allgemeinen Durcheinanders von Messe und Ausstellung für die breiten Massen einzuspannen — zwei Branchen, die vor allem die Kölner Messe besuchen; die Textilbranche und die Branche für Haus- und Wohnbedarf, Haus- und Küchengeräte, insbesondere Holz-, Glas- und Porzellanwaren. Daß sie ihrer Bedeutung entsprechend auch auf der diesjährigen Frühjahrsmesse umfangreich und mit einer ganzen Anzahl von Neuerungen vertreten sind, zeigt, daß die Kölner Messe in diesen Branchen noch immer einen festen Rückhalt findet. Die Zahl der Aussteller auf der Textilmesse hat sich auch wieder gegenüber dem Vorjahr um rund ein Viertel erhöht. Bemerkenswert erscheint auch, daß wieder einige Großfirmen der Holzaue in Köln ausgestellt haben, die bisher auf der Messe nicht vertreten waren. Im übrigen hat sich das Bild, das die Halle der Textilbranche bietet, an sich schon wesentlich verbreitert durch Sondergruppen: Neuzeitliche Wäschebehandlung, Moderne Schaulensterbehandlung, durch die österreichische Ausstellung „Die Herrenmode“ und durch die bereits behandelte Sonderschau „Die deutsche Seide“.

Der Besuch der Messe war dem schönen Frühlingswetter entsprechend, das über der Messstadt leuchtete, schon in den ersten Morgenstunden außerordentlich stark. In den Nachmittagstunden häuften sich die Besucherschar zwischen den Ständen zu drangvoller Fülle. Aber der Aussteller klagte darüber, daß noch weniger als im vergangenen Jahr der eigentliche Interessent in diesem Massenbesuch hervortreten konnte. Eine weitere Entlastung war dem Aussteller auf der Textilmesse insofern bereitet, als er als Verkäufer von Teppichen, Gardinen, Steppdecken, Polsterungen usw. gerade die Interessenten vermissen mußte, die sonst als Besucher der Möbelmesse auch ihren Bedarf an Textilwaren auf der Messe zu decken pflegten.

Die Voraussetzungen für ein betriebligendes Geschäft auf der Messe sollten eigentlich gegeben sein. Die Wirtschaft befindet sich zwar immer noch im Depressionszustand und namentlich im rheinisch-westfälischen Bezirk spricht wesentlich mit, daß die Sonderkonjunkturen der Schwerindustrie seit geraumer Zeit aufgehört haben. Aber die Frühlings-Saisonbelebung hat doch verhältnismäßig günstig eingesetzt. Die politische Atmosphäre reinigt sich mehr und mehr. Vor allem liegt aber der Termin der Kölner Messe verhältnismäßig günstig. Ostern ist nicht mehr so weit entfernt, aber immerhin sind es noch einige Wochen bis zu dem Fest. Trotz mangelnder Kaufkraft ist gerade jetzt noch mit einer befriedigenden Deckung des Sommerbedarfs breiter Kreise zu rechnen. So kann es nicht überraschen, daß namentlich auf der Textilmesse das Geschäft des Sonntags als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet wird. Zum Teil waren die Umsätze recht gut. Bevorzugt waren namentlich Sommerartikel und Wäsche. Auch in Haus- und Küchengeräten, Stahlwaren, Herden und Öfen ist das Geschäft des ersten Tages wohl unterhandlich, im großen ganzen aber ebenfalls nicht unbefriedigend gewesen. Namentlich eine Reihe von Neuerungen fand stärkeres Interesse.

Von Stand zu Stand auf der Kölner Frühjahrsmesse

Starker Besuch. — Erhöhte Ausstellierzahl.

Die Sondergruppen stehen im Vordergrund des Interesses. Der geschäftliche Erfolg bisher verhältnismäßig befriedigend

Die Sondergruppen, die schärfer als je den stark aus repräsentative gerichteten Ausstellungsscharakter der Kölner Messe hervortreten lassen, geben noch mehr als in den früheren Jahren der diesjährigen Kölner Frühjahrsmesse das Gepräge.

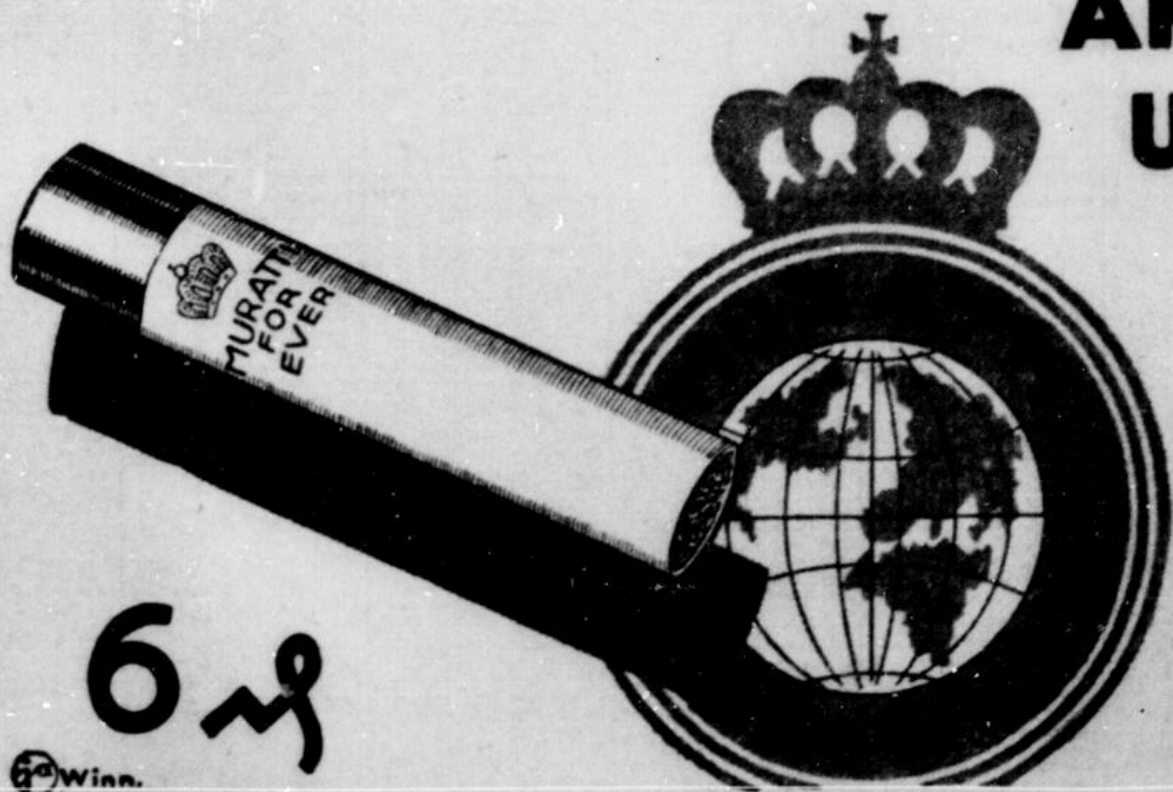
Generaldirektor Dr. Esch hat zwar in seiner Eröffnungsansprache gestern betont, daß die Ausstellierzahl auf der Messe sich gegenüber der vorjährigen Frühjahrsmesse wieder erhöht habe. 1929, der „besten Messe seit der Konsolidierung der Messen“, waren 904 Aussteller mit rund 14000 qm belegtem Raum zu verzeichnen. Dies Jahr haben nach der amtlichen Statistik 1078 Aussteller rund 19000 Quadratmeter Ausstellungsfläche belegt. Die Möbelmesse, die allerdings in Köln immer besonders gut durch die Aussteller beschickt zu werden pflegt, aber erst in der Zeit vom 6.—9. April stattfindet, ist in diesen Ziffern schon eingegriffen. Aber abgesehen davon sei festgestellt, daß der weitaus überwiegende Teil des belegten Raums in den Messehallen auf Kollektiv- und Sondergruppen entfällt.

Veranstaltungen dieser Art, wie z. B. die Schau „Deutsche Seide“, die Land-, Wasser- und Sport-Ausstellung, die kollektiven Ausstellungen der Oesterreicher und Franzosen lassen sich noch allenfalls in den Rahmen des eigentlichen Messebetriebs und der Messebe-

schickung einspannen. Denn auch sie dienen ja der mehr oder weniger direkten Absatzwerbung. Vielleicht könnte man das auch mit einem gewissen Recht von der immerhin imponierenden Abteilung Gas für Industrie und Gewerbe sagen. Aber andererseits wird man im Zweifel darüber sein müssen, ob Sonder-Ausstellungen wie die „Lehrschau Holz“ und schließlich auch die Abteilung Technik im Handwerk mit dem Charakter der Messen an sich im Einklang gebracht werden können.

Damit soll nichts gegen die Qualität dieser Ausstellungen gesagt werden. Sie bieten an sich außerordentlich viel Interessantes und Lehrreiches. Namentlich die Lehrschau Holz hat mit einem hervorragenden Fleiß und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit alles zusammengetragen, was über Holzforschung, Holzverwendung, Holzbehandlung und -Verarbeitung Interessantes und dem breiten Publikum vorgeführt werden kann. Die Ausstellung würde dem Reichswirtschafts-Museum in Düsseldorf alle Ehre machen. Ebenso ist die Abteilung „Technik im Handwerk“ ein lebendiger Anschauungsunterricht der mannigfaltigsten technischen Neuerungen, eine eindringliche Lehrschau für den Handwerker. Aber wenn man solche Veranstaltungen anläßlich der Messe in den Vordergrund schiebt, wenn man so die Lebensfähigkeit der Kölner Messe zu dokumentieren sucht, dann soll man

WELTBERÜHMT AN GESCHMACK UND QUALITÄT



MURATTI FOR EVER

6-8

Favag-Vergleich rechtsgültig.

Das Reichsaufsichtsamt stimmt zu.

Der Senat des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, Berlin, verkündete in Sachen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G., Frankfurt a. M., folgende Entscheidung: Das durch Entscheidung des Senats des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, Berlin, am 16. November 1929 in Sachen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G., Frankfurt a. M., erlassene Zahlungsverbot wird weiter aufrechterhalten. Der Vorstand hat darauf mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats den von diesen angebotenen Vergleich abgeschlossen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben gleichzeitig auf das in diesem Vergleich vorgesehene Rücktrittsrecht verzichtet und werden in den nächsten Tagen die Stellen bekanntgeben, bei denen die abzulegenden Aktien einzureichen sind. Damit ist auch der Vergleich mit den Gläubigern endgültig rechtswirksam geworden.

Die Großhandelskosten

geben weiter nach.

Die auf den Stichtag des 19. März berechnete Großhandelsindexzahl der statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 126,3 auf 126,0 oder um 0,2 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexzahl für Agrarstoffe um 1,0 v. H. auf 108,8 (Vorwoche 109,9) zurückgegangen, während die Indexzahl für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate um 0,2 v. H. auf 125,5 (125,2) zugenommen hat. Die Indexzahl für industrielle Fertigwaren hat um 0,2 v. H. auf 152,7 (153,1) weiter nachgegeben.

Stahlwerk Becker A.-G. setzt unter gewissen Bedingungen den Betrieb fort.

Die Werksleitung der Stahlwerk Becker A.-G. hat das Angebot des Angestelltenrats des Werks Willich und der Reinholdhütte vom 14. März sowie das Angebot des Betriebsrats der Stahlwerke Becker A.-G. vom 18. März eingehend geprüft. Trotz der seit Jahren andauernden großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Werkes sei die Werksleitung grundsätzlich bereit, auf dem Boden der Vorschläge des Angestellten- und Betriebsrats zu treten und damit den Versuch zu machen, den Betrieb unter beiderseitigen Opfern über die gegenwärtige schwierige Zeit weiter aufrecht zu erhalten.

Schmidt & Co., A.-G., Wuppertal-Eilberfeld, weist für 1929 bei 31.580 (24.523) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 42.988 (33.402) RM. aus, der sich um den Gewinnvortrag aus 1928 auf 44.253 RM. erhöht. Ueber die Verwendung dieses Gewinns ist nichts bekannt.

Gosman, Villbrandt & Zehnder, A.-G. (Vereinigte Gummibänderfabriken), Eilberfeld. Für das am 30. November 1929 beendete Geschäftsjahr bei 100.776 (80.702) RM. Abschreibungen Reingewinn von 79.934 (114.476) RM.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke zu Dornap. Nach Mitteilungen der Verwaltung hat die Gesellschaft nunmehr nach Abschluss der seit längerem schwebenden Verhandlungen wegen Erwerbs der Heggen Kalkwerke G. m. b. H. diese übernommen.

Die Roth-Bücher A.-G., Berlin, die von der Gillette Safety Razor Company Co. kontrolliert wird, schließt 1929 mit 0,94 (0,73) Mill. RM. Reingewinn ab, der Dividendenerhöhung auf 22 (20) Prozent gestattet. Die Erzeugnisse der Gesellschaft hatten auch auf den Auslandsmärkten weiter Fuß gefasst. Das laufende Geschäftsjahr habe sich befriedigend angelaufen. Die Bilanz ist als sehr flüssig zu bezeichnen.

Dividenden-Vorschläge.

Paradiesbrennerei M. Steiner & Sohn A.-G., Gussendorf. Der 60.000 RM. betragende Bilanzüberschuss wird vorgetragen. Von der Verteilung einer Dividende wird Abstand genommen. Im Vorjahr wurden 9 Prozent Dividende verteilt.

Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin. Verteilung einer Dividende von wieder 20 Prozent.

Houben-Werke A.-G., Aachen. Dividenden. Von maßgebender Seite wird bestätigt, daß auch für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividendenausschüttung nicht in Frage kommt, obwohl der erzielte Reingewinn eine 3-prozentige Ausschüttung zulasse. Die Verwaltung lege Wert auf verstärkte Reservestellung.

Dividendenlosigkeit der Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G. in Köln. Der H.-V. kann die Verteilung einer Dividende nicht vorgeschlagen werden. Es ist unter Berücksichtigung von normalen Abschreibungen ein Verlust von etwa 139.000 Mark entstanden.

Die Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln, teilt mit, daß die ausgeschriebene Zeichnung auf 3 Millionen Prozentiger Gold-Pfandbriefe Emission XIV wegen Verkaufs des aufgelegten Betrages geschlossen werden mußte.

Dresdner Bank. Im heutigen Anzeigen-Teil wird darauf hingewiesen, daß der Geschäftsbericht für das Jahr 1929 erschienen ist und von den Niederlassungen der Bank bezogen werden kann.

Unter dem Eindruck der Diskont-Herabsetzung.

Kaufkraft der Spekulation, des Auslands und des Inlands, auch am Kassamarkt und am Markt für festverzinsliche Papiere. — Zum Schluß leicht abgeschwächt.

W.G. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtb.) Auf die Diskontermäßigung der Reichsbank reagierte die Börse mit einer neuen Aufwärtsbewegung. Die Spekulation schritt zu weiteren Deckungen und Meinungskäufen, zumal das Ausland und das Inlandspublikum weiter kauften. Während das Ausland Farbenaktien, Waldhof, Elektrowerke, Bankaktien, Deutsche Linienservice und andere Auslandswerte kaufte und das Inlandspublikum sich hauptsächlich am Kassamarkt betätigte, bevorzugte die Spekulation Rentenwerte (Altbonds) und Neubestanzleihen und auch rentenähnliche Papiere, wie Reichsbankhypothekendarlehen, da man bestimmt jetzt auch mit einer weiteren Auflockerung des Kapitalmarktes rechnen zu können glaubt. Man nimmt für morgen eine weitere Ermäßigung des Schiebungssatzes, überhaupt eine leichte Schiebungsgeldversorgung in Aussicht, da die Terminalsätze ebenfalls nachgeben und sieht dem Ultimo ebenfalls um so unbesorgter entgegen, als der Ultimogeldbedarf der öffentlichen Hand als gesichert erscheint. In der zweiten Börsenstunde wurde es wesentlich ruhiger und die Spekulation nahm Gewinnmitnahmen vor, so daß die Kurse leicht abschwächten.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Abschwächung fort, ohne daß es aber zu einer bemerkenswerten Ermattung gekommen wäre.

Am Rentenmarkt herrschte heute Hausse. Altbonds- und Neubestanzleihen waren sehr fest und von allen Seiten begehrt. Auch Auslandsrenten lagen durchweg fester.

Der Kassamarkt war allgemein lebhaft und fest; der Unnotierte Markt war gleichfalls fest.

Der Geldmarkt war leichter. Tagesgeld 3 bis 5 Monatsgeld 6,25 bis 7 bis 7,5 Prozent, bankgirotierte Warenwechsel werden überhaupt nicht mehr gehandelt, da Ware nicht herauskommt. Der Privatskontokorrent wurde unverändert auf 4,87 Prozent belassen.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar etwas fester, London-Neuyork kaum verändert, der französische Franken zunächst sehr fest, dann schwächer, Spanien etwas fester.

Oegen den Schluß blieb die Börse wenig verändert.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Essener Terminkurse vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Essener Terminkurse vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Essener Terminkurse vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Essener Terminkurse vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Essener Terminkurse vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Essener Terminkurse vom 24. März.

Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Disconto Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Anglo-Sächsische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Commerzbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Handelsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Industrielle Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Landesbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Provinzialbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Sparkasse	100,00	100,00	100,00	100,00

Feldmühle 181 G 183,50 G (183 G);	Goldschmidt 143,50 G 143 G (143 G);	Harpen 134 B 133 B (132,50 G);	Rosen 111,25 111,50 G (111 G);	Kali Aachersleben 217 G 217 B (217 G);	Klöckner 105,50 G 105,50 G (105,50 G);	Köln-Neuesse 109,50 B 109 G (109,50 B);	Mannesmann 168,57 168,75 168 G (167,75 G);	Phoenix 104 G 103,50 B (104 G);	Rheinmetall 118,25 G 118 G (118 G);	R. W. E. — 184,50 B (184,50 B);	Salzdehlfurth 368,50 G 371 369,50 G (370 G);	Ver. Stahlwerke 96,75 G 96,25 G (96,50 G);	Wintershall 197 197,50 196 196 G (197);	Bremer Baumwollspinnerei 17,14.
-----------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	--	--	---	--	---------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------	--	--	---	---------------------------------

Berliner Freiverkehrskurse vom 24. März.

Aach. Leder 23,00	Hochfrequenz 17,00	Shaw-Walker 17,00	Salzdehlfurth 368,50	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197
Alte. Leder 23,00	Kah. Leder 17,00	Tr. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14
Beck. Leder 23,00	Leder 17,00	West. Leder 17,00	Stahlwerke 96,75	Wintershall 197	Bremer Baumwollspinnerei 17,14

Köln Börsen vom 24. März.

24. 22.	24. 22.	24. 22.	24. 22.	24. 22.	24. 22.
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130
131 130	131 130	131 130	131 130	131 130	131 130

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5 Proz.			Lombardzinsfuß 6 Proz.		
auswärtige Auszahlungen	Disk. %	24. März Geld Brief	22. März Geld Brief		
aus Aires 1 Pavo	0	1.599 1.603	1.599 1.593		
aus Paris 1 Yen	—	2.070 2.074	2.066 2.072		
aus Antwerpen 1 fl. Pl.	—	— —	— —		
aus London 1 Pf. St.	3,5	20.367 20.407	20.365 20.404		
aus Afrika 1 Dollar	3,5	4.185 4.1925	4.186 4.191		
aus Amerika 1 Milreis	—	0.487 0.490	0.488 0.490		
aus Indien 100 Gulden	3,5	167.91 168.25	167.88 168.22		
aus Japan 100 Yen	—	5.425 5.435	5.422 5.434		
aus China 100 Taels	3,5	58.37 58.49	58.355 58.475		
aus Siam 100 Baits	2,5	81.43 81.58	81.45 81.53		
aus Ostindien 100 Gulden	7	10.354 10.390	10.387 10.405		
aus Brasilien 100 Lire	6,5	21.92 21.96	21.92 21.96		
aus Mexiko 100 Din.	7	7.400 7.414	7.400 7.411		
aus Rumänien 100 Kron.	4,5	112.17 112.39	112.12 112.37		
aus Argentinien 100 Escudo	8	18.82 18.86	18.82 18.86		
aus Chile 100 Kron.	4,5	112.09 112.31	112.07 112.29		
aus Peru 100 Pr.	3	16.39 16.41	16.383 16.422		
aus Kolumbien 100 Kronen	5	12.407 12.427	12.409 12.423		
aus Venezuela 100 Francos	3,5	81.075 81.235	81.07 81.23		
aus Ecuador 100 Liras	10	5.037 5.043	5.039 5.044		
aus Kuba 100 Pesetas	5,5	52.90 52.70	52.10 52.20		
aus Brasilien 100 Kronen	4	112.49 112.71	112.46 112.68		
aus Mexiko 100 Schill.	6	58.985 59.105	58.98 59.10		
aus Argentinien 100 Kronen	8	111.54 111.76	111.51 111.73		
aus Peru 100 Latas	—	80.685 80.815	80.685 80.814		
aus Chile 100 Lire	9	2.490 2.494	2.490 2.494		
aus Mexiko 100 Litas	—	41.79 41.87	41.79 41.87		



Auch die Turner haben ihren Meister



Oppum und Krefeld 55 sind die Sieger

7000 Zuschauer

Die Dürfel sind gefallen. Oppum und Krefeld 55 konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen. Oppum in einer Form, die durch das Ergebnis eindeutig zum Ausdruck kommt. Der Sieg der Herren kann nicht recht befriedigen. Ein Unentschieden hätte den Spielverlauf richtiger wiedergegeben. Der rheinische Meister spielt nunmehr am 18. April gegen den Vertreter des Kreises Westfalen. Das Spiel steht aller Voraussicht nach in Krefeld.

SSV. Köln — TB. Oppum 2:9 (1:4)

Die Radrennbahn des Kölner Stadions zeigte sich den wohl 7000 Zuschauern in bester Verfassung. Unter den zahlreichen Prominenten bemerkte man von der Polizei Polizeipräsident Baumann, Oberst Petri und Oberleutnant Heber. Dazu das gesamte Offizierskorps. Die Stimmung der Zuschauer war recht lebhaft. Stierfür sorgte das Spiel der Turnerinnen und die Kapelle der Kölner Schützengilde.

Punkt 16 Uhr spielt Siedendichter Schuster (SSV) das Turnerspiel an. Begrüßung, Photographieren. Oppum hat Anspiel. Raum, daß der Pfiff ertönt ist liegt Oppum durch Mone in Führung. Köln leistet einen Gegenangriff ein. Zwei Bomben verfehlen das Oppumer Tor. Nun übernimmt Oppum das Kommando. Das Zusammenspiel ist hervorragend. Die Kölner, die schon beim Anspiel einen reichlich unruhigen Eindruck machen, geraten völlig aus dem Konzept. Dazu pflegen die Kölnerinnen wiederum ihr Dreiecksspiel, wodurch sie sich jeder Möglichkeit eines erfolgreichen Angriffes begeben. In der 15. Minute spielt Ganeberg Detas frei, der unbehaltbar zum zweiten Tor einwirft. Oppum drängt unaufhaltsam. Was Conrad nicht hält, geht ins Aus. Stielau geht allein vor, taucht die Verteidiger. Das erste Tor ist fällig. Die Freude dauert nicht lange. Detas kommt vor, jagt mit dem Ball. Erst auf kurzem Weg ist der Ball unbehaltbar in die linke Ecke. In der 19. Minute ist Detas wiederum erfolgreich.

Mit 1:4 werden die Seiten gewechselt. Die Polizei hat umgestellt. Frank spielt halbrechts. Trotzdem kommt sein Schwung in die Mannschafft. Oppum ist sofort in Fahrt. Ganeberg an Mone erhöhen nach etwa fünf Minuten Spielbauer auf 1:6. Köln will nichts gelingen. Das Spiel ist allerdings derart mangelhaft, daß die Oppumer immer noch rechtzeitig dazwischenfahren können. Besonders Winkel arbeitet ausgezeichnet. Oppum spielt sich in eine Form, gegen die Köln vollständig machtlos ist. Hoelen eröffnet wieder den Torreigen mit einem siebten Treffen. Endlich gelingt den Kölnerinnen ein zweites Erfolg, bei dem es jedoch bleiben sollte. Schon der Gegenangriff bringt Oppum durch Mone das achte Tor. Kurz vor Schluß ist Mone nochmals erfolgreich. 2:9 lautet das Endergebnis.

Die Mannschafft des Siegers bot eine technisch glänzende Leistung. Die Kölner verfielen mit Ausnahme des Torwarts ganz und gar.

TB. Krefeld 55 — Duisburg 48 2:1 (0:0)

Krefeld zeigt das bessere Zusammenspiel. Die Duisburgerinnen sind sehr schnell, lassen jedoch, was Fragen betrifft, sehr zu wünschen übrig. Außerdem schneiden sie das Spiel zu hart auf ihre Halbsinken, die sich unter Bewachung erfreuen. Die Duisburgerinnen können einen Angriff erfolgreich abschließen. Nach weiteren fünf Minuten folgt das zweite Tor. In der 10. Minute, zu spät um den Ausgleich noch erzielen zu können, holt Duisburg ein Tor auf. Damit hat auch die Turnerinnenvertretung des Rheinischen Kreises das Kreismeistertitel errungen.

Bessere Ergebnisse: TSC. Großenbaum — Unterbach 6:0. TB. Oerdt — TB. Kallum 2:5. TB. Rath — TB. Urdingen 4:5. DZS. — Gilden 64 11:6. TB. Angermund — Jüter Boltshausen 2:0. DZS. 87 — TB. Krefeld 6:2. TB. — TB. Krefeld 2:4. Turnerinnen Großenbaum — TB. 47 0:2. Eltag — TB. O. DZS. 47 — TB. 2:4.

Neues Leben auf den Wuppertaler Sandballfeldern.

Barmer MTV. 1 — Unterbarmer TB. 1 4:1 (3:0). In der ersten Halbzeit spielte der MTV. mit dem Wind im Rücken. Nach der Pause wachte Unterbarmer die Chance, mit dem Wind zu spielen, nicht richtig auszunutzen. Jede Mannschafft erzielte nur noch ein Tor. Die neuzugeworbenen jungen Spieler des MTV. fügten sich in die Mannschafft sehr gut ein. Unterbarmer zeigte gute Einzelleistungen. Aber der Zusammenhang in der Mannschafft fehlt noch.

Oberbarmer TB. 1 — TB. Gilden 1 6:4 (5:1). Beide Mannschaften lieferten sich einen sehr schnellen und interessanten Kampf. Der schwere Boden machte den Spielern zu schaffen. Gilden stellte eine flinke und gute Elf, doch war die Barmer Mannschafft entschlußfähiger und errang den verdienten Sieg.

TB. Pütringh. 1 — TB. Bedader 1 2:3 (1:3). Turnverein Barmer 1872 1 — Turnverein Nächstred 4:3 (1:3).

Wenn auch nach der ersten Halbzeit die Gäste mit 3:1 führten, so setzte sich nach der Pause das bessere Stürmerpiel der Barmer durch. Im Spiel der zweiten Mannschaften blieb 1872 mit 3:1 ebenfalls Sieger.

Rondorfer TB. 1 — TB. Jahn-Kemtsch 5:6 (4:2).

Die Rondorfer lagen bei der Halbzeit durch bessere Leistungen in Führung. Nach der Pause lie-



Die Kölner Polizisten unternehmen einen Angriff auf das Tor der Oppumer (weiße Hemden).

hen sie aber sehr nach, wodurch die Gäste aufholten und sogar in Führung gingen.

TB. Bohwinkel 1 — TB. Kemtsch-Goldenb. 1 5:7 (5:1).

Die Siegesserie des Wuppertaler Gau-meisters scheint einmal wieder unterbrochen zu werden. Welang es doch den Goldenbergern, die Bohwinkel überzeugend zu schlagen. In der ersten Halbzeit führte Bohwinkel mit 3:1 und man dachte schon an einen sicheren Sieg der Einheimischen. Aber es kam anders. Goldenberg konnte nach der Pause nicht mehr wieder. Die letzten zu einer Hochform auf und hielten in regelmäßigen Abständen recht schnell den Aus-

gleich her. Bohwinkel kam nicht mehr zur Geltung und mußte den Gästen mit zwei Toren Vorsprung den Sieg überlassen. Der Bohwinkel Torwart hatte in der zweiten Halbzeit große Arbeit zu leisten und es ist ihm nur zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Das war das zweite Spiel, das den Beweis erbrachte, daß die Mannschafftsumstellung der Wuppertaler Elf sich nicht bewährt. Hoffentlich zieht Bohwinkel hieraus seine Lehre.

Barmer TB. 2 — Rondorfer TB. 1 3:4 (0:3).

Trop Überlegenheit der Rondorfer gab es einen außerordentlich schönen und schnellen Kampf. Nach der Halbzeit hatte zunächst Barmer etwas mehr

Die Belten an Barren, Pferd und Reck...

Ein Wettkampf im Kunstturnen

Knapper Sieg der Elberfelder Turngemeinde über den Barmer Männerturnverein. — Es hing an zwei Punkten.

Wieder war es das altbetriebe deutsche Geräteturnen, das eine große Zuschauermenge in die Lehnungshalle des Barmer Männerturnvereins lockte. Sein Oberturnwart Laude begrüßte die erschienenen Gäste. Kampfrichter waren Sommer und Limper. Dann traten die Wettkämpfer auf den Plan, jeder Mannschafft zu sechs Turnern und einem Erfahmann. Je eine Übung an Barren, Pferd und Reck war von allen, die Freübung nur von je drei Mann auszuführen. Es war ein harter Kampf, bei dem man manch auf gelungene Übung sah, mancher aber auch vom Kunstlerpoch nicht verschont blieb.

Am Barren,

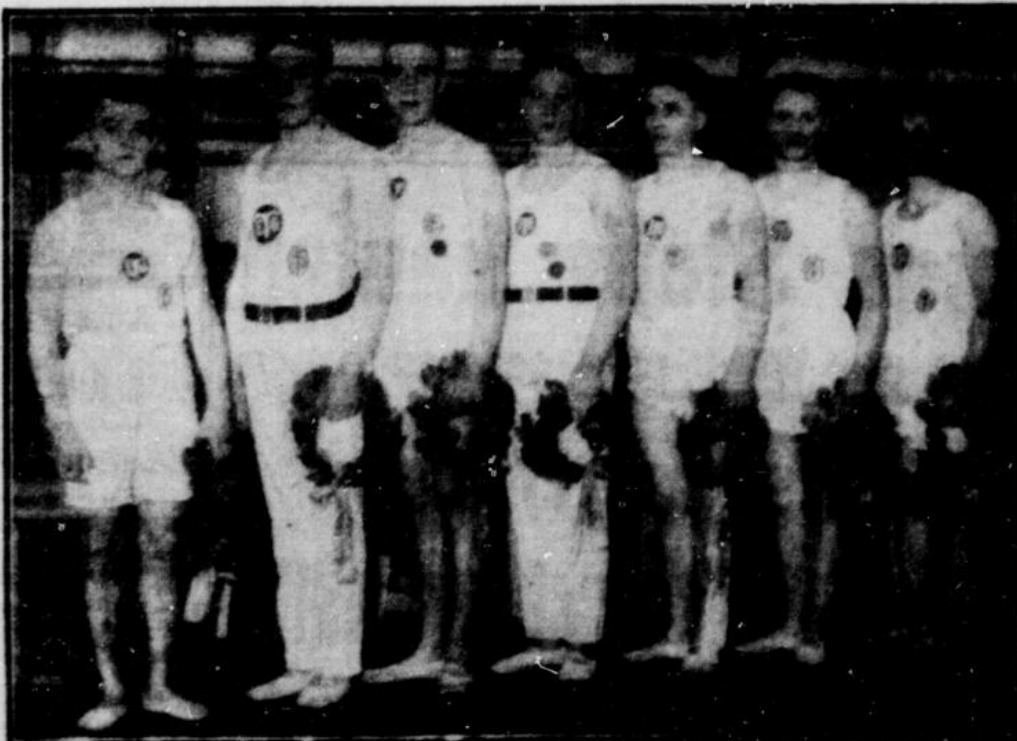
der den Reigen eröffnete, gab es manche Enttäuschung. Hier waren die Barmer im Endergebnis überlegen, da sie sicherer turnten, zumal auch Artur Goos, Elberfeld, auf den man nach seinen jüngsten Leistungen in Kemtsch besonders gerechnet hatte, seine Übung kurz nach einem wundervollen Anfang abbrechen mußte. Kauffisch-Elberfeld und Karrenberg-Barmer erreichten hier die

beste Wertung. Gesamtstand für Barmer 89, für Elberfeld 82 Punkte.

Am Pferd wurde sehr ungleichmäßig geturnt. Sowohl die Erfahleute, wie die beiden ersten Turner jeder Mannschafft berührten bei ihren Schwingen mehrsch den widerpenstigen Pferderücken. Von da an aber ging's besser. Willi Goos gelang eine fehlerfreie Übung mit dreifacher Rehte als Abganga, ebenso turnten Zornich-Elberfeld, wie auch Peters und Fischer (Barmer) ihre Übung sehr sauber. Artur Goos war jetzt wieder Bester. Beim Pferdturnen konnte Elberfeld von seinen sieben Rehtpunkten zwei aufholen.

In der nun eingeschalteten Pause zeigten die Turnerinnen des Barmer Vereins

unter Leitung von Frau Sommer die Reulenübungen, die der Wuppertaler Gau auf dem diesjährigen Rheinischen Kreisturnfest als Sondervorführung liefern wird. Sie machten einen guten Eindruck in ihrer geschickten Verbindung der Armschwünge mit Bein- und Rumpfbewegungen und wirkten sehr anmutig in den blauen Auf-



Elberfelder TG. liegt im Kunstturnen gegen Barmer MTV.

Links auf dem Bild Artur Goos (ETG.), der bei der letzten Übung am Reck 20 Punkte erhielt und damit ETG. den Sieg brachte.

nom Spiel und konnte in dieser Zeit zwei Tore aufholen. Aber dann legten sich die Rondorfer wieder durch und landten zum vierten Male ein. Kurz vor Schluß erzielten Barmer das dritte Tor.

Rondorfer bestreitet nun am kommenden Sonntag das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft der B-Klasse gegen Langenberg.

Mittelbarmer TB. 1 — TB. Senle 1 3:0 (2:0).

TuSv. B. 2 — TB. Wittenbröde 1 2:1 (2:1).

TB. Sonnenborn 1 — TB. Kemtsch-Goldenb. 1 1:5 (1:0).

Barmer TB. 1 — TB. Gilden 1 1:1 (0:1).

TB. Pütringhausen 1 — TB. Bedader 1 2:3 (0:0).

Sandball im SSZ.

MTV. Elberfeld 1 — Kemtsch-Nieddinghausen 1 3:4 (1:2).

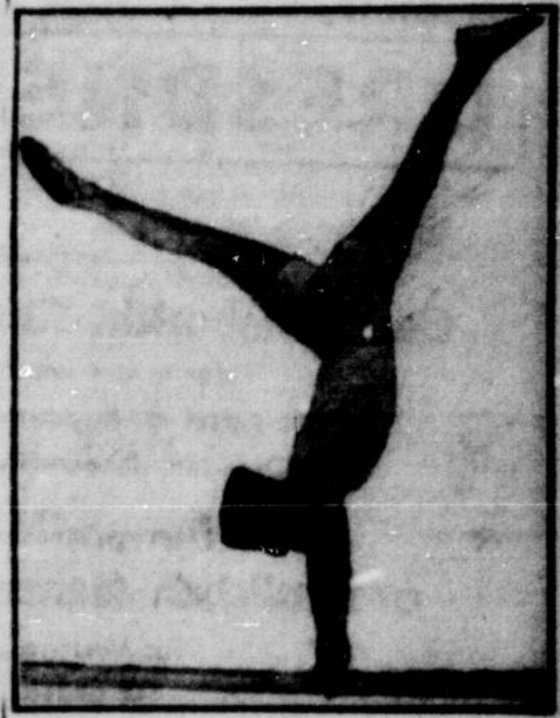
Zum Gesellschaftsspiel fanden sich auf dem oberen Sportplatz in der Gildendel die Mannschaffen gegenüber. Beide Parteien führten ein äußerst schnelles Spiel vor, wobei eine leichte Feldüberlegenheit der Gäste nicht zu verkennen war. Die Kemtscher hatten im Halbrechten ihren besten Stürmer, der das Ergebnis bald auf 1:0 und durch Strafwurf auf 2:0 stellte. Kurz vor Halbzeit konnten die Elberfelder ein Tor aufholen. Nach der Pause ließen die Gäste durch schönen Wurf das alte Verhältnis wieder her. Bis zum Schlußspiel waren beide Parteien noch je einmal erfolgreich. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Platzverein gezwungen war, mit vier Ersatzleuten anzutreten.

MTV. 2 — Kemtsch-Nieddinghausen 2 5:1.

MTV. 3 — Kemtsch-Nieddinghausen 3 7:2.

Freibern, die bei den Frauen sehr allgemein getragen werden sollen.

Die anschließenden Freübungen der sechs ausgewählten Turner boten sämtlich ein prachtvolles Schauspiel. Hier erreichte Willi Peters, Barmer, sogar die höchste Note, d. i. 20 Punkte. Doch gaben ihm die anderen wenig



Fischer (BMTV.) bei einem vorbildlichen Handstand mit gespreizten Beinen.

nach. Jeder hatte seine eigene Idee, und die Abwehrhaltung ließ selten etwas zu wünschen übrig. Man sah prächtige Standbäume und Lieberhölzer vor- und seitwärts, Handhände, famose Brücken mit rückwärts durchgebogenem Knie und die schwierigsten Bewegungen und Gleichgewichtsübungen in geschickter Zusammenstellung. Stand nach der Kunstfreübung für Elberfeld 25 Punkte für Barmer 26 Punkte.

Das Reck

mußte nun die mit Spannung erwartete

Entscheidung

bringen. Auch hier gab es manche Verfolger; doch sah man auf der anderen Seite auch manche — nur dem scharfsinnigen Auge bemerkbare — geschickte Fortsetzung einer offensichtlich anders einstudierten Übung, die den Wert der turnerischen Schulung für die Willensbildung und Geisteszugehörigkeit erkennen läßt. Die Spannung war sehr hoch gehalten, als der an dritter Stelle stehende Peters-Barmer durch Verlager nur zehn Punkte erhielt, zumal 20:2, die drei ersten Elberfelder nicht viel erreicht hatten. Jetzt aber wuchs mit jedem neuen Elberfelder die Aussicht auf die Einholung des Verlustes, und als dann Artur Goos für seine wirklich vollendete Reckübung, die er trotz ihrer Schwierigkeit in müheloser Haltung durchturnte, 20 Punkte erhielt,

fiel doch der Sieg an die ETG. mit 200 (gegen 180) Punkten.

Um die WSV.-Fußballmeisterschaft.

Die vier Kämpfer der Endrunde

SVL Benrath, Sülz 07, Schalke 04, Homberger Sp. V. — Fortuna Düsseldorf als Favorit der Zweiten.

Das Endspiel-Quartett ist fertig. In der Gruppe Süd haben sich heute SVL Benrath und Sülz 07 für die letzte Runde qualifiziert. Aus dem Nordbezirk kommen Schalke 04 und der Homberger Sp. V., die ihre Qualifikation bereits erreicht hatten. Der Chor dieser vier Meistermannschaften wird aber erst in vierzehn Tagen eintreffen. Zunächst muß noch das völlig überflüssige Spiel Sülz — Remscheid (wahrscheinlich am nächsten Samstag in Bonn) der Finanzen und Richtigkeit halber gespielt werden, und dann haben wir noch am kommenden Sonntag den Jugendspieltag mit seinen zahlreichen Repräsentativspielen. Gutes Ding hat seine Weile — und zur D.F.B.-Runde, die noch um vierzehn Tage verschoben werden soll, kommen wir Westdeutschen diesmal zur rechten Zeit.

Bekanntlich fand dieser Meisterschaftsspieltag in der Umrahmung einiger bider

Fragezeichen. Die Sülzer Favoriten haben ohne Zwischenschlag mit 2:1 knapp aber verdient gewonnen. Allein, umgekehrt hätte es auch laufen können, denn die Kasselaner wollten ihre Chance abwarten. Wenn es nicht gelang, weil das Pech auch noch ein wichtiges Wortchen mitzusprechen will, so ist nur zu bemerken, daß das Fußballspiel auch bei der richtigen Mannschaft hand, die immerhin mehr verspricht als die Kasselaner. Die Benrather retteten sich ganz glänzend aus der Koblenzer Affäre. Vochschmidt konnte doch mitmachen. Für Pech II hand der Käufer Hoffmann im Sturm und zur Pause hatte man sich schon mit 4:0 den Sieg erspielt. Die zweite Halbzeit war ein Nachspiel, bei dem die Mitte-Geister noch zwei Punkte erreichten, sonst aber sicher im Hintertreffen blieben.

Vor 14000 Zuschauern.

Der Großkampf im Elberfelder Stadion

Köln-Sülz schlägt Kassel 03 knapp mit 2:1 (2:1)

Vor dem Spiel.

Mit dem Frühlingsdämmerlicht in blau und gold, der sich über dem Wuppertal wölbt, ist auch im Elberfelder Stadion neues Leben erwacht. Endlich hat es dem allmächtigen Westdeutschen Spielverband gefallen, unsere technisch vorbildliche und landschaftlich so reizvoll gelegene Kampfbahn mit der Austragung eines der Großkämpfe, um die Westdeutsche Fußball-Meisterschaft zu beehren.

Um es vorweg zu nehmen: die Wuppertaler haben es verstanden, die Veranstaltung so aufzuheben, wie es einem berattenen Repräsentativtreffen zukommt. Und was die Zuschauer angeht — nun, die maßgebenden Herren des westdeutschen Spielausschusses, die auf der Tribüne saßen, werden den schwarzen Wust von Menschen, der sich leiser und leiser um den Ring des Spielfeldes legte, als sicheres Plus der bergischen Spielbegeisterung gebucht haben. Zur Beachtung für zukünftige Kasse!

Man acht faul, wenn man schätzungsweise die Zahl der Zuschauer auf rund 14000 ansetzt.

2 Uhr! Noch zeigt das große Amphitheater in seinen Rängen gähnde Leere. Die Erleuchtung ist in banger Erwartung. Wie wird der Besuch sein? Wird der kleine „Bruder Handball“ mit seinem Entscheidungsspiel in Hagen, wozu Tura Vornen eine riesige Schar von Zuschauern gezogen hat, dem Westind Fußball allzu viel Abbruch tun —?

Aus diesen pessimistischen Betrachtungen heraus wird man durch das Knirschen der Schwebelbahn aufgeschreckt, die nun fachte, ganz allmählich, die Zuschauer an die frische Stadionluft. Da naht schon die Polizei, die auch hier den Verkehr zu regeln hat. Blüthener macht sie es im Verein mit den unbewaffneten Kollegen von der Wache und Schließgesellschaft. Am Ku ist jeder an seinem Posten. Ein besonderes Augenmerk hat die Schupo für die Freibaltung der Zufahrtstraße und für den Wagenpark, wo sich Kraftwagen an Kraftwagen schiebt. Und die vielen „I Y“ und „I X“ wollen auch untergebracht sein.

Immer mehr verstärkt sich der Zutrom. Jetzt kommen auch „I Z“ aus dem Nebenbereich und sogar einige „I T“ aus dem schönen Gesseland, die eine ganz respektable Fahrt hinter sich haben. Auch die besten Mannschaften federt elastisch die Tribüne empor und bemächtigt sich gern der grünen „Montag“-Gardeteller, die vom „General-Anzeiger“ so nett zurecht gemacht sind und die Einblend in die Aufstellung geben und die beiden Mannschaften im Bilde zeigen. Überall an jedem Durchschlupf, bekommt jeder so einen grünen Zettel. Keiner wird ihn achlos fort. Gar häufig wird er während des Spiels herangezogen zur Orientierung. Dann ständia plätschert so eine Art grüner Wellen über dem breiten dunklen Rand. Mit den blauen Tabakswollen, die hochsteigen, ein sanftes Farbenspiel.

2.30: Und nun legt es auf einmal ein, Menschen an Menschen, Wagen an Wagen, Rab an Rab. Alles kommt an seinen Platz. Reibungslos vollzieht sich die Abwidlung. Manche Gruppen haben sich mit allem Möglichen versehen, vor allem mit dem, was Zeit und Seele zusammenhält. Viele Kölner haben „Ermunterungsposau-

nen“ und Autohupen mitgebracht, die erst schillern und später mit Kraft eingelegt werden. Auch die Damenwelt, ob noch im Pelz oder schon im Frühjahrskleid mit Mantel, hat sich eingefunden.

2.45: Die Spannung steigt auf ihren Höhepunkt. Das Stadion hat sich recht nett gefüllt und nun könnte es ja eigentlich losgehen. Man hört alle Provinzialismen. Vor allem echt Bergisch und Kölsch „mit Striepen“, dann wieder etwas Düsseldorf und hin und wieder auch einen echten „Kasselner“, der mit Aufreißer getauft ist. Das Dialektgewirr verflummt, als die Mannschaften das Spielfeld betreten und sich den Kameraden anschauen. Schnell wird überflogen, wer alles da ist.

Die Sonne hat sich mittlerweile mit einem leichten Schleier umgeben, so daß der Himmelsdom weit erscheint. Und nun hat man die bergische Farbenfatale — Schwarz der Himmel, schwarz die Menschenmauer und grün die Spielfläche.

Der Schiedsrichter ist eingetroffen. Ein schriller Pfiff, die übliche Vorstellung, und dann haben zweiundzwanzig Mann das Wort. Zweiundzwanzig Mann zu einem Kampf, der die Zuschauer in seinen Bann schlägt.

Und nun zum Spiel!

Die beiden rot-weißen Mannschaften — Sülz 07 sowohl wie Kassel 03 spielen eigentlich in weißen Hemden und roten Hosen — hatten sich vor Beginn acclimat, und so erschien keine von beiden in der gewohnten Tracht, sondern Sülz 07 in

schwarz-roter und Kassel in rot-weiß gestreifter Kleidung. Farben, die sich merkwürdig auf voneinander abhoben, als der

Schiedsrichter Kulsmeier (Grefeld)

den Ball freigab. Um ihn bemühten sich die Spieler in folgender, etwas ungewohnter Aufstellung:

Sülz:	Schmitz 2	Seers	Michals
Ulrich	Arndt	Gausepohl	Koch
Müller	Peiper	Plate	Karass
Jordan	Rubling	Muth	Wilhelm
Israel	Enachbar	Rodert	
Neuf	Darmel		

Kassel:

In dem schnell durchgeführten Spiel findet sich Köln schon bald, nach wandern die Bälle von Mann zu Mann, beide Außenstürmer reden auf zur Mitte, die sich aber gegen die starke Kassel-Verteidigung, in der sich Neuf besonders auszeichnet, nicht durchsetzen kann. Einmal knallt Karass aus beträchtlicher Entfernung über die Latte. Aber nur fünf Minuten währt Kölns Überlegenheit, und

Kassel wird ebenbürtig und bleibt es auch bis zur Pause.

Zum größten Erstaunen der Zuschauer gelingt es den Hessen sogar, weit mehr Torchancen herauszuarbeiten als die Rheinländer. Ihre Angriffe gehen meist von dem sehr linken rechten Flügelmann Wilhelm aus, der um so leichteres Spiel hat, als seinen Gegenspieler, Koch und Michals, diese Stellungsfelder unterlaufen. Zweimal erhält Jordan in schußgerechter Lage den Ball, und beide Male läßt er die Gelegenheit, seinen Farben die Führung zu geben, unausgenutzt. Zuerst fährt ihm Sülz Torhüter trotz längerer Anlaufbahn noch dazwischen, und dann schießt er vorbei. So muß es Wilhelm selbst schaffen, und er schafft es. Unvermutet, als das Spiel gerade längere Zeit auf der anderen Seite gelegen hat, wird Wilhelm der Ball zugehoben, ein entschlossenes Durchgehen, und

1:0 für Kassel steht das Spiel

nach einer Viertelstunde. Der Kölner Sturm ist keine Entlastung für die unglückliche Hintermannschaft. Am besten gefällt Schmitz. Seine feiner gefärbten Klanten betrieft ein Gerummel vor Kassel's Tor aus dem aber der Hüter den Ball noch herausfischen kann. Am allgemeinen hat sich Kassel so gar mehr vom Spiel, zumal der anfangs recht aggressive Gausepohl zurückhält. Die Kölner Stürmer werden stark abgedrückt, vor allem auch Peiper, der sich im ganzen Spiel nicht einmal durchsetzen kann. Kassel hat jetzt fünf Mann voran, es gilt, das aquerische Tor zu berechnen, aber auch fünf Mann hinten, wenn die eigene Rechte verteidigt werden muß. Diese außerordentliche Anspannung des Spielers sollte sich in der zweiten Halbzeit rächen. Kassel's gefährlichster Stürmer, Wilhelm, kommt an dem manchmal recht unsicheren Koch immer auf vorbei. Eben hat Schmitz noch einen seiner kräftigen Klanten balle gemeißelt, als

der Ausgleich fällt.

Karass, dem in der Sülzer Hinterreihe offenbar Zwischenschlag als Führer hinter der Angriffslinie und Verbindungsmann zu den Laufenden zugeordnet ist, schießt flach und unverändert aus mehr als 20 Metern Entfernung, Koch hat sich

Köln-Sülz gegen Kassel 03.



Photo A. Jacobs, Elberfeld.

Ein spannender Augenblick vor einem imposanten Hintergrund.

zu früh geworfen. Ist recht das Spiel. Beide Hintermannschaften machen grobe Fehler. Genau legt Gausepohl vor. Eine Rückgabe an Kassel's Torwart ist zu kurz, aber Peiper hat den rechten Augenblick verpaßt. Dann tanzt noch eine der linken Schmitz-Klanten, ehe sie Peiper verwerten kann. Der gefährliche Karass schießt knapp neben den Pfosten. Auch zwei Eckbälle lassen die Überlegenheit von Sülz erkennen. Die werden beide schlecht getreten. Aber bei der massierten Kassel's Torbedrängung ist auch kein Durchkommen, während umgekehrt die Sülzer Vertei-

Köln-Sülz gegen Kassel 03.



Gemeinsame Luftfahrt.

diung sich oft genau allein dem Kassel's Gesamtangriff gegenüber. Ein Fehler Koch's hätte beinahe ein zweites Tor für Kassel im Gefolge gehabt. Aber Rubling schießt knapp über die Latte. Das Spiel wagt auf und ab und hält die Zuschauer in Bann. Einen hohen Ball des besten Sülzer Flüglers, Arndt, vor Koch fort, aus der Luft nimmt Karass auf, aber haud, hoch über die Latte fliegt das Leder. Enttäuschtes „Ach“ der Zuschauer! Wie, der wird Kassel zurückgedrängt, ein längerer Köpfelein hin und her, der auf Lauer liegende

Karass nimmt an und schießt

mit außerordentlicher Wucht aus 25 Metern zum 2:1-Stand ein.

Nur zwei Minuten noch bis zum Wechsel. Kassel will den Gleichstand wieder erlangen, aber Wilhelm und Müller, die schnellen Außenstürmer, haben an ihren Innenleuten zu wenig Unterstützung.

An der zweiten Halbzeit

Nach dem Spiel ab, da Kassel's Mannschaft sich zu sehr verausgabt hat. Aber auch Sülz ist nicht stark genug, sich nochmals durchzusetzen.

Die unglückliche Sturmführung Plates trägt daran wohl die Hauptschuld. Aber auch unschöner wird das Spiel. Nacheinander werden Rubling, Enachbar, Rodert verletzt und scheiden vorübergehend aus, um dann nicht mehr mit voller Kraft mitwirken zu können. Obwohl Sülz reichlich schießt, aber zum Teil sind die Vertreibungen und Zusammenbrüche doch auch darauf zurückzuführen, daß Kassel sich selbst nicht schonte und als

die weniger durchtrainierte Mannschaft

beim Kampf Mann gegen Mann den kürzeren zog.

Zunächst allerdings beginnt Kassel recht verheißungsvoll. Eine Ecke wird erzielt, die Müller über die Latte dreht. Als unmittelbar darauf Koch einen Ball nicht erreicht, kommt Wilhelm wieder frei durch, aber hat neben dem Pfosten acht das Leder ins Aus. Die Sülzer Abwehr wird sicherer, vor allem Seers, dessen ruhiges Abspiel bezieht. Aber vorn ist man mit seinem Latein zu Ende. Eine bessere Gelegenheit, wie sich Plate jetzt bietet, ist im ganzen Spiel nicht mehr gekommen. Vorbei ist vorbei. Die bereits oben erwähnten Schicksale ereignen sich.

Das Publikum wird unruhig und steht mit seiner Sympathie offensichtlich auf Seiten des 2:0, 03 Kassel,

der stark abhaut. Eine Klante Peipers brüllt Schmitz mit der Brust eben neben den Pfosten. Einen Straßhof Arndt's löst Plate zu weit nach vorn. Dann macht sich Kassel frei, und — bezeichnend für die Unfähigkeit der Kassel's Hintermannschaft! — sofort erbricht sich eine klare Torchance. Aber Schmitz ist auf

Im Herren-Doppel liegt die Entfaltung zwischen Tilden/Toon und Garaba Zato und im geschützten Doppel zwischen Hoon/Garaba und Tilden/Tilden. Die Women's-Doppel/Toon o.ä. o.ä. können kommen.

Stadt Kartin.

Fritz Voss
Gerda Voss geb. Richter
Vermählte.

Elberfeld, den 25. März 1930.

Trauung: 12 Uhr Trinitatiskirche.

Stadt Kartin.

Ernst F. Moser
Addy Moser geb. Jürges
Vermählte.

Wuppertal-Barmen, den 25. März 1930.

Köthenerstr. 1.

Dr. Erich Reisinger

Emmy Reisinger geb. Brachten
zeigen ihre Vermählung an.

Köln, Gustavstr. 27 Elberfeld, Meckelstr. 21
Graz, Wartberggasse 11.Standesamtliche Trauung: 25. März 1930, Elberfeld
Kirchliche Trauung: 2. April 1930, Graz.

Dr. med. Hanns Stolzenberg

Maria Stolzenberg geb. Hertel
Vermählte.

Bonn, den 25. März 1930.

Münsterstr. 19.

Stadt Kartin.

Hans Schubert

Liselotte Schubert geb. Steinhorst-Lindner
Vermählte.

Mannheim, den 24. März 1930.

Stadt Kartin.

Die Geburt eines prächtigen
Sonntagsjungen

zeigen hoch erfreut an

Richard Hausmann und Frau Gerda
geb. Bauer.

Remscheid-Lennep, den 23. März 1930.

Friedrichstraße 31, z. Zt. Krankenhaus.

Ein Prachtbub angekommen.

Dipl.-Ing. Kurt Vogel u. Frau

Hella geb. Sawewind

Kirchen, Sieg (Hindenburgstraße 5).
z. Zt. Barmen, Königstraße 79
den 22. März 1930.

Am Sonntag dem 23. März, vormittags

12½ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem

Leiden mein lieber Mann, unser treusorgen-

der Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Herr Friedrich Großmann

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Friedrich Großmann

Klara geb. Schmidt

nebst Kindern.

Elberfeld (Gneisenauerstraße 7), Goslar,

den 24. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem

25. März, 3 Uhr, von der Kapelle des reform.

Friedhofes Varresbeck aus statt.

Sonntag morgen verschied plötzlich und

unerwartet unser lieber Chef

Herr Carl Arnold.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen

guten Berater, der uns jederzeit ein leuch-

tendes Vorbild war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren

halten.

Das Personal der Firmen

Arnsberg & Wenter,

Hendel & Co.

Elberfeld, den 24. März 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 4½ Uhr wurde mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bru-
der, Schwager und Onkel

Julius Zimmerlinghaus & A.

im Alter von fast 81 Jahren von seinem langen, schweren

Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Jul. Zimmerlinghaus

Louise geb. Jürgens.

Elberfeld (Wirkstr. 9), Amerika, Worms, Hamburg,
den 22. März 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. März, nachm.

3 Uhr, von der Kapelle des nördl.-öst. Friedhofes, Katern-

bergerstraße, aus statt.

Heute morgen 8½ Uhr verschied nach
kurzem schweren Leiden plötzlich und uner-
wartet unser lieber Sohn, Bruder und Bräu-
tigam

Hans Mühlhlinghaus

im 28. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Carl Mühlhlinghaus**Grete Mühlhlinghaus****Kurt Mühlhlinghaus****Leni Blinns.**Wuppertal-Barmen (Kleestraße 61),
den 22. März 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. März 1930, nachm.

4 Uhr, von der Leichenhalle des Norrenberger Friedhofes
aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft, jedoch
plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser
herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater u. Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Arnold

im Alter von beinahe 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carl Arnold**Bertie geb. Geiger****Hilde Lammerting geb. Arnold****Dr. phil. Dietr. Lammerting****2 Enkelkinder.**Elberfeld (Uellendahlstr. 499), Hamburg und Oesfen,
den 24. März 1930.Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 25. März,
vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an
Breitchen aus.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern
früh gegen 8 Uhr sanft, jedoch plötzlich und unerwartet,
mein lieber Schwager und langjähriger Mitarbeiter unserer
Firmen

Herr Carl Arnold

im Alter von beinahe 62 Jahren.

Verbunden durch alte Jugend-Freundschaft und spätere
Verwandschaft, war er mir seit der gemeinsamen Ueber-
nahme unserer Firmen im Jahre 1901 stets ein treuer Mit-
arbeiter und hilfsbereiter Mitarbeiter, ausgestattet mit rei-
chen Geistesgaben und besetzt von strengem Pflichtbewußt-
sein, sowohl gegenüber sich selbst wie auch in geschäftl.
Beziehung. Ich werde ihn nie vergessen und ihm auch über
das Grab hinaus die Treue bewahren.

Ewald Knebe

Inhaber der Firmen:

Arnsberg & Wenter, W. Knebe & Co.

Elberfeld, 24. März 1930.

Samstag morgen 11 Uhr entschlief sanft
und ruhig infolge von Altersschwäche unser
lieber Bruder, Onkel und Großonkel

August Volkmann

Veteran von 1870-71.

im Alter von 82 Jahren.

Dieses zeigen hierdurch allen Ver-
wandten und Bekannten statt jeder beson-
deren Nachricht an

Im Namen der Angehörigen:

Geschwister Volkmann

Wohlfahrt, den 24. März 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. März, nachmittags
3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes in Bensberg
aus statt.

Gestern verschied nach längerem, schwerem Leiden
unser treuer Mitarbeiter

Herr

Wilhelm Eckert

im 58. Lebensjahre.

Ueber 30 Jahre ist er in unserem Unternehmen mit
unermüdlichem Eifer und treuester Pflanzhaltung tätig
gewesen und verlieren wir in ihm einen Menschen von
lauter Oeasinnung und edlen Charakter.

Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren bleiben.

Die Inhaber

der

Brauerei Carl Brumm

Kommanditgesellschaft.

Barmen, den 24. März 1930.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 21. März
unser langjähriger Mitarbeiter

Herr

Rudolf Vogel sen.

im Alter von 70 Jahren.

Während der 23jährigen Tätigkeit haben wir denselben
als treuen u. fleißigen Mitarbeiter schätzen gelernt und wer-
den ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber, Angestellte u. Arbeiter

der Firma Fr. Sander Nachf.

Barmen.

Barmen, den 24. März 1930.

Gestern in der Frühe ist unser lieber Kol-
lege und Freund

Herr

Carl Arnold

durch einen Schlaganfall plötzlich aus unse-

rer Mitte abgerufen worden.

Ueber 15 Jahre war er als gewissenhafter, umsichtiger und wohlwollender Pfleger
der Bedürftigen in unserem Bezirk tätig.

Wir werden den lieben, freundlichen Mit-
arbeiter noch lange vermissen und ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.

Elberfeld, 24. März 1930.

Die Mitglieder der **Freiwilligen
Feuerwehr**

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittags 3½ Uhr entschlief sanft
nach längerem, schwerem Leiden im Hause der
Großeltern unser aller geliebter Sonnenschein

Friedrich Walter

im Alter von fast 5 Jahren.

Im Namen der tiefbetroffenen Hinterbliebenen:

Alfred Haldenbeck und Frau

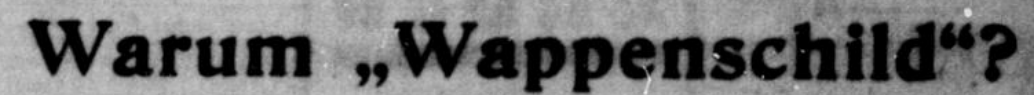
Gustav geb. Haldenbeck.

Z. Zt. W.-Elberfeld (Karlstr. 211), 22. 3. 30.

Pamilton-
AnzeigenVerlobungs-
Vermählungs-
Geburts-
und
Todes-
AnzeigenHaben weltweite
Verbreitung
durch denGeneral-
Anzeiger
der Stadt
Wuppertal

1891. 1. The first.

W. J. B. & Co., 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 91



Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — verfeinert durch Massage

Lesmons-Zigarettenfabrik, Bremen
- RINGFREI -
